# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

**1913. Nr. 556.** **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 206.**

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Zu. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

**Zweite Ausgabe**

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Chefredakteur: Dr. Strasser-Kleibegg Halle (Saale).

**Donnerstag, 27. November 1913.**

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6390. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).


## Konservatismus und Lehrerschaft.

Der preußische Lehrerverein, in dem, wie bekannt, die städtischen Lehrer die Uebermacht haben, schwamm von jeher in liberalem Fahrwasser. Seine Zusammensetzung brachte es mit sich, daß in ihm nur die Interessen der städtischen Lehrerschaft, namentlich die der Großstadt, einseitige Vertretung fanden; für den Landlehrer und den Lehrer in kleinen Städten blieb nicht viel übrig.

Als Gegengewicht haben eine Reihe von Lehrern, namentlich Landlehrer, den „Neuen Preußischen Lehrerverein" ins Leben gerufen. Da diese neue Vereinigung politisch rechts steht, so ist sie natürlich den heftigsten Angriffen des alten, liberalen Verbandes ausgesetzt. Und doch weiß der Neue Preußische Lehrerverein ganz genau, warum er in der konservativen Partei, nicht in den liberalen Fraktionen die wahre Vertretung seiner Interessen erblickt. Ist doch die konservative Partei eine „Volkspartei" im wahrsten Sinne des Wortes. Die Besserstellung der unteren und mittleren Beamten, also auch der Lehrer, war stets eine Hauptaufgabe der konservativen Politik. So gab Herr Dr. von Heydebrand am 13. Februar 1909 im preußischen Abgeordnetenhaus namens der konservativen Partei folgende Erklärung ab:

„So können die Dinge nicht weiter gehen. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Wünsche unserer Staatsbeamten nicht bloß dieses (d. h. des Landwirtschaftsetats), sondern auch der anderen Ressorts denn doch allmählich eine Berechtigung und eine Dringlichkeit erlangt haben, daß man dazu doch nicht mehr länger schweigen kann. Seit der letzten Erhöhung der Beamtengehälter sind ungefähr zehn Jahre verflossen. Es hat sich seit der Zeit doch sehr vieles, und zwar in dem Sinne geändert, daß die Anforderungen der Lebenshaltung ganz wesentlich gestiegen sind, und ich glaube, es würde nicht richtig sein, wenn man nun noch weiter da sich mehr zurückhaltend zeigen wollte; sondern ich glaube, es ist doch jetzt die Zeit. Ich erkenne es namens meiner politischen Freunde an: es muß jetzt eine organische Besserstellung sämtlicher Staatsbeamten, die wir haben, im Zusammenhange in die Wege geleitet werden."

Und die Taten haben den Worten stets recht gegeben. Um nur einige wenige Gesetze zu nennen, welche die pekuniäre oder soziale Hebung des Lehrerstandes bezweckten, sei hier daran erinnert, daß im preußischen Abgeordnetenhause unter der Initiative und der erheblichen Mitwirkung der konservativen Partei, als der stärksten und daher einflußreichsten Partei, verabschiedet wurden:

1880 Erlaß des Pensionsgesetzes,

1881 Erhöhung der Alterszulagen von 180 auf 300 Mk.

Die folgenden Jahre brachten dann den Erlaß der Witwenkassenbeiträge, die Erhöhung der Witwenpensionen und Gewährung von Waisengeldern. Die Reihe dieser Verbesserungsgesetze ließe sich noch beliebig weiter fortsetzen. Auf jeden Fall zeigt sie aufs deutlichste, daß die Hebung des preußischen Beamtenstandes und des preußischen Lehrerstandes der tatkräftigen Unterstützung durch die Konservativen zu verdanken ist. Die liberalen Parteien waren zwar stets groß im Versprechen, wie wenig ihnen aber wirklich daran gelegen war, die Forderungen der Lehrerschaft zu erfüllen, lehrt am besten ihr Verhalten in den Stadtverwaltungen, in denen sie fast allenthalben die Herrschaft in der Hand hatten. Mußten sie doch in mehreren Städten erst durch ministerielle Verfügung angehalten werden, das Mindestgehalt heraufzusetzen. Zu den wahren Freunden des Lehrers gehörten stets die Konservativen; die alte Forderung der konservativen Partei: „Für gleiche Arbeit gleiche Entlohnung!" verlangt auch die Gleichstellung der Landlehrer mit den städtischen und zeigt zur Genüge, wie sehr ihr die Interessen der Lehrer am Herzen liegen. Daß dies die beteiligten Kreise immer mehr einsehen, ist mit Freuden zu begrüßen. Daß der rechte konservative Gedanke unter unserer Lehrerschaft stetig an Boden gewinnt, zeigt die Entwicklung des Neuen Preußischen Lehrervereins, der, wie sein Programm zeigt, politisch auf der rechten Seite zu finden ist; denn Lehrerschaft und Konservativismus gehören zusammen.

## Deutsches Reich.

### Das Kaiserpaar in Primkenau.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen mit Sonderzug am Mittwoch nachmittag 5 Uhr 7 Minuten auf Bahnhof Primkenau ein und wurden dortselbst von Ihren Hoheiten dem Herzog und der Herzogin zu Schleswig-Holstein mit den Hofstaaten und dem Landrat des Kreises Sprottau, Freiherrn v. Kottwitz, empfangen. Ferner trafen im Laufe des Tages ein die Fürstenpaare Solms-Baruth, Hohenlohe-Langenburg und Pleß sowie Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst. Weiter sind eingetroffen: Prinz Philipp von Sachsen-Koburg, Generaloberst v. Plessen, Gesandter Graf Lerchenfeld, Graf und Gräfin Dentice-Frasso aus Rom, Oberpräsident v. Guenther u. a. Die Begrüßung war überaus herzlich. Unter Glockengeläut und den begeisterten Hochrufen der spalierbildenden Vereine, Zechenbelegschaften, Jugendorganisationen und Schulen begaben sich die Majestäten in Begleitung des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein nach dem Schlosse. Im Schlosse wurden Ihre Majestäten von den bereits eingetroffenen Gästen und herzoglichen Beamten empfangen. Es wird heute auf Fasanen und Kaninchen gejagt. Zu dem darauffolgenden Jagddiner ist eine große Anzahl Herren aus der Nachbarschaft geladen, darunter die Grafen Dohna-Kotzenau, Landrat a. D. v. Klitzing, Oberlandesgerichtspräsident Vierhaus, die Obersten von Berge und Körner, Landesältester v. Niebelschütz u. a.

### Die Dispositionen des Reichstages.

Der Seniorenkonvent des Reichstages trat am Mittwoch vor Beginn der Plenarsitzung zusammen und einigte sich dahin, am 13. Dezember die Weihnachtsferien zu beginnen, die bis zum 13. Januar dauern sollen. Auf die Tagesordnung für Donnerstag sollen gesetzt werden: die Vorlagen betr. Hilfskräfte beim Reichsgericht, betr. den Kolonialgerichtshof und, wenn möglich, betr. Wanderlager. Am Freitag und Sonnabend sollen Wahlprüfungen stattfinden. Die Abstimmungen über die Wahlen sollen jedoch mit Rücksicht auf die Landtagseröffnung in Baden erst am 2. Dezember stattfinden. Am 2. Dezember sollen die Etatsberatungen beginnen. Nach beendeter erster Lesung des Etats sollen die Besprechung der Interpellationen betr. Arbeitslosigkeit und die Vorgänge in Zabern erfolgen. Der 1. Dezember ist für die erste Lesung kleinerer Vorlagen verfügbar.

### Parlamentarisches.

Dem Reichstag sind der Entwurf eines Gesetzes über die Aufnahme eines Disziplinarverfahrens und der Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderung der Paragraphen 56 und 56 a der Gewerbeordnung zugegangen.

Ferner wurden folgende kurze Anfragen an den Herrn Reichskanzler gestellt:

1. Wann und in welcher Gestalt wird die in Aussicht genommene Sachverständigen-Kommission für Wohnungsreform in Tätigkeit treten? (Göhre.)

2. Ist die öffentlich wiederholt aufgestellte Behauptung richtig, daß aus Anlaß der Heeresverstärkung seitens der deutschen Heeresverwaltung Pferde ausländischer Herkunft angekauft werden, obwohl geeignete Tiere deutscher Zucht reichlich angeboten worden sind? Für den Fall der Bejahung dieser Frage: Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler gegen die Benachteiligung deutscher Pferdezucht zu treffen? (Alpers.)

### Ueber die Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten

erfährt die „Tgl. Rdsch.", daß der Reichskanzler in seinem Vortrage über die auswärtige Lage alle aktuellen Fragen der auswärtigen Politik berührt habe. Der Reichskanzler habe über seine Unterredungen mit dem russischen Ministerpräsidenten Kokowtzow berichtet und besonders hervorgehoben, daß die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland im gegenwärtigen Augenblick besonders freundschaftlich und vertrauensvoll seien. Im Anschluß daran habe sich Herr v. Bethmann Hollweg über die im Zuge befindlichen Verhandlungen über die kleinasiatischen Eisenbahnfragen geäußert, die einen günstigen Verlauf nehmen. Besonders habe der Reichskanzler „die außerordentlich günstige Gestaltung unserer Beziehungen zu England" unterstrichen, die einen „herzlichen Charakter angenommen" hätten.

Nachdem der Reichskanzler noch seine lebhafte Befriedigung über das Exposé des Grafen Berchtold kundgegeben habe, habe Staatssekretär v. Jagow die Ausführungen des Reichskanzlers durch bestimmte Einzelheiten ergänzt. Der den Vorsitz führende bayerische Ministerpräsident von Hertling habe zum Schluß dem vollen Vertrauen der Bundesregierungen zur Politik des Reichskanzlers Ausdruck gegeben.

### Sachsen gegen jede direkte Reichssteuer.

Die Zweite sächsische Kammer begann am Mittwoch die allgemeine Beratung über den Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1914/15. Staatsminister v. Seydewitz leitete die Besprechung mit einem Exposé ein, in dem er erklärte, der Reichsetat 1910/11 sei durchweg im Zeichen einer Hochkonjunktur entstanden. Leider machten sich in letzter Zeit Zeichen einer rückgängigen Konjunktur bemerkbar. Der Minister besprach die einzelnen Finanzpositionen und kam dann auf die Reichssteuergesetzgebung zu sprechen. Dabei führte er aus:

Als er den vorigen Etat dem Hause vorlegte, habe er betont, daß das finanzielle Verhältnis der Bundesstaaten zum Reiche wenig freundlich sei. Es sei heute noch erheblich ungünstiger geworden. Man habe dem Reiche zur Erfüllung seiner Aufgaben zwei direkte Reichssteuern bewilligt, nämlich den Wehrbeitrag und die Reichsvermögenszuwachssteuer. Der Wehrbeitrag ließe sich allenfalls noch rechtfertigen. Die Reichsvermögenszuwachssteuer bedeute einen direkten Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten. Die sächsische Regierung habe im Bundesrat gegen diese Steuer gestimmt und werde auch ferner gegen jede direkte Reichssteuer ihren Einfluß geltend machen. Der Minister erklärte zum Schluß, der vorliegende Etat rolle kein ungetrübtes Bild auf, und die Regierung müsse sich in allen Zweigen der Staatsverwaltung die größte Sparsamkeit auferlegen. Hielte man aber an den zwei mächtigen Grundpfeilern der Staatswohlfahrt, nämlich Arbeit und Sparsamkeit, fest, so dürfte es gelingen, den Etat in Zukunft wieder günstiger zu gestalten.

### Deutsch-französische Handelsbeziehungen.

Durch die Presse ist dieser Tage die Mitteilung gegangen, der französisch-deutsche Zollkongreß in Paris habe den Beschluß gefaßt, das französische Handelskomitee und den deutsch-französischen Wirtschaftsverein zu ersuchen, ihre Ermittelungen über verschiedene Zollfragen fortzusetzen und bei dieser Arbeit die Erneuerung des Handelsvertrags, der 1917 ablaufe, im Auge zu behalten. Durch diese Angaben wird die Meinung erweckt, als bestände ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich, was bekanntlich nicht der Fall ist. Im Jahre 1862 war zwischen den Staaten des deutschen Zollvereins und dem damaligen französischen Kaiserreich ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, der bis 1870 bestand. Er ist durch den Krieg erloschen, und an seine Stelle ist die bekannte Meistbegünstigungsklausel des Frankfurter Friedensvertrags vom 10. Mai 1871 getreten. Im Artikel 11 des Friedensvertrages heißt es:

„Da die Handelsverträge mit den verschiedenen Staaten Deutschlands durch den Krieg aufgehoben sind, so werden die deutsche Regierung und die französische Regierung den Grundsatz der gegenseitigen Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation ihren Handelsbeziehungen zugrunde legen. Die Regel umfaßt die Eingangs- und Ausgangsabgaben, den Durchgangsverkehr, die Zollförmlichkeiten, die Zulassung und Behandlung der Angehörigen beider Nationen und der Vertreter derselben. Jedoch sind ausgenommen von der vorgedachten Regel die Begünstigungen, welche einer der vertragenden Teile durch Handelsverträge anderen Ländern gewährt hat oder gewähren wird, als den folgenden: England, Belgien, Niederland, Schweiz, Oesterreich, Rußland."

Diese Abmachung ist unkündbar. Zum Abschlusse eines Handelsvertrags ist es seitdem nicht gekommen. In der obigen Mitteilung sind offenbar die Zolltarifverträge gemeint, die das Deutsche Reich mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, Belgien, Rußland usw. abgeschlossen hat und die bekanntlich bis Ende 1917 in Geltung bleiben. An diesen Verträgen hat Frankreich ein großes Interesse, denn auf Grund seines Meistbegünstigungsrechts nimmt es an allen Zollvorteilen teil, die wir den genannten Vertragsstaaten eingeräumt haben. So kommt ihm u. a. die Ermäßigung unserer Weinzölle in hohem Maße zugute. Im Jahre 1912 haben wir aus Frankreich für 552 Millionen Mark Waren erhalten, darunter für mehr als 40 Millionen Mark Wein und Weinbeeren. Unsere Handelspolitik bringt es also mit sich, daß die Franzosen weitgehende Zollerleichterungen kostenlos bei uns genießen, die wir den Vertragsstaaten nur gegen gleichwertige Gegenleistungen zugestanden haben. Sie legen sich deshalb schon jetzt dafür ins Zeug, daß unsere Zolltarifverträge erneuert werden. Aber diese Agitation für die Verlängerung unserer Verträge hindert sie nicht, der deutschen Einfuhr nach Frankreich und den französischen Kolonien gleichzeitig alle möglichen Erschwerungen in den Weg zu legen.

### Zu den Vorgängen in Zabern.

Der Zaberner Berichterstatter der Straßburger „Neuesten Nachrichten" weiß folgendes zu melden: „Am Dienstag abend befanden sich in Zabern der kommandierende General des 15. Armeekorps von Deimling und der Kommandeur der 30. Division Generalleutnant von Eben. Zu der Besprechung, die in der Angelegenheit des Leutnants Freiherrn von Forstner stattfand, war das ganze Offizierkorps hinzugezogen worden. Wie ich aus bester Quelle erfahre, hat Leutnant von Forstner einen scharfen Verweis erhalten. Der Gebrauch des von ihm angewandten Wortes „Wackes" ist inzwischen durch Regimentsbefehl strengstens verboten worden. Im Anschluß an den Fall ist nunmehr auf den Gängen der verschiedenen Kompagnien folgende Bekanntmachung handschriftlich angebracht worden:

Der Soldat hat über Dienstangelegenheiten Verschwiegenheit zu beobachten. Bei allen Meldungen und Aussagen muß er sich der strengsten Wahrheit befleißigen. Wissentlich unrichtige Abfassung eines Rapports, dienstlicher Meldungen oder Berichte, oder wissentliche Weiterbeförderung unterliegt strengster Bestrafung."

### Kleinere politische Nachrichten.

* **Graf v. Wedel bleibt.** Mit Bezug auf die in französischen Blättern neuerdings verbreitete Meldung, nach der der Kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel an den Rücktritt denke und bereits eine Villa in Berlin gemietet habe, wird von zuständiger Stelle in Straßburg festgestellt, daß die Pariser Meldung glatt erfunden ist.

* **Der Offiziersport im Militäretat.** Zum ersten Mal findet sich in dem soeben veröffentlichten Militäretat ein Posten zur Unterstützung des Offiziersports. Als Beihilfe bei Beteiligung an Wettkämpfen und zur Abhaltung von diesen, sowie für Preise sind 12 000 Mark eingestellt worden.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311272-15/fragment/page=0001

* **Ein Aufruf der Krankenkassen.** Die Krankenkassenverbände erlassen einen Aufruf an die Mitglieder ihrer Kassen, in dem sie ihren Standpunkt gegenüber den Forderungen der Aerzte darlegen und die Versicherten bitten, den Kassen rückhaltlos zu vertrauen und sie nachdrücklichst zu unterstützen.

## Zur Lage in Mexiko.

Nach einer Depesche aus El Paso sind 700 gefangene Bundessoldaten in Juarez angekommen. Die Lazarette in Juarez sind voller Verwundeter.

Konteradmiral Fletcher meldete durch Funkspruch, daß nur ein Petroleumwerk bei Tuxpam außer Betrieb sei. Obwohl die Insurgenten gedroht hätten, die Petroleumwerke zu schließen, falls diese die ihnen auferlegten Abgaben nicht bezahlten, sei die Drohung bisher nicht wahr gemacht worden. Auf den Petroleumfeldern seien weder die Rohrleitungen noch die Petroleumreservoire zerstört oder beschädigt worden. Ebenso seien weder Amerikaner oder andere Ausländer verletzt oder bedroht worden.

Nach einem Telegramm aus Hermosillo im Staate Sonora wird angenommen, daß der Einnahme von Chihuahua nur noch geringe Schwierigkeiten entgegenstehen.

## Ausland.

**Die Erhöhung der Offiziersgehälter in Frankreich.** Der Heeresausschuß der französischen Deputiertenkammer hat die Erhöhung der Offiziersgehälter angenommen.

## Finanzielle Grundfragen der Alumnats- und Erziehungsreform.*)

Von Oberlehrer Dr. H. Preibisch in Magdeburg.

II.

(Fortsetzung und Schluß.)

Sehen wir einmal zu, inwieweit der Staat, die Gesamtheit, die Oeffentlichkeit dieser Verpflichtung den Zöglingen der höheren Schulen gegenüber nachkommt. Hier muß mit Dank erwähnt werden, daß jetzt für das Schülerrudern alljährlich bedeutende Summen vom Staate und von den Gemeinden verausgabt und den einzelnen Anstalten auf Antrag überwiesen werden. So dankenswert nun, wie gesagt, diese Unterstützung ist, es liegt in der Natur des Rudersports, daß hier immer nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Schülern beschäftigt werden kann, so daß der Nutzen der Einrichtung doch im Grunde nur wenigen zugute kommt. Hierzu kommt noch, daß gerade der Rudersport von vornherein eine Reihe von Anschaffungen fordert, die es den Aermeren noch schwer genug machen, den Schülerrudervereinen beizutreten.

In viel höherem Maße genießen die Zöglinge der älteren Alumnatsanstalten den Vorteil einer nicht von den Eltern allein bezahlten Erziehung. Auch die Kosten der „oeuvres periscolaires" können hier mitunter von der Anstalt selbst bestritten werden. So besteht an einem altberühmten Internat die schöne Einrichtung, daß alljährlich um die Pfingstzeit die älteren Alumnen mit ihren Inspektoren eine zweitägige Reise durch den Thüringer Wald unternehmen. Die ziemlich hohen Kosten der Fahrt und die sehr anständige Verpflegung werden von der Anstalt bezahlt. Auch das „Kreuzborstfest" am Kloster U. L. Fr. gehört hierher. Einen ganzen Tag dürfen unsere Alumnen mit ihren Erziehern und Lehrern draußen in unserem Forsthause und in dem herrlichen Klosterwalde verleben wie die Vögel unter dem Himmel und wie die Lilien auf dem Felde; dies in einer Anstalt, die ohnehin durch ihre Stiftungen und Stipendien in der glücklichen Lage ist, einen erheblichen Teil ihrer Schüler den Segen einer guten Erziehung fast ohne Entgelt zu gewähren, sie bis zur Schwelle der alma mater zu geleiten und häufig sogar durch allerlei Universitätsstipendien in den ihrer Begabung und Neigung entsprechenden Lebensberuf hineinzuführen.

Vor allem aber gewährt die Oeffentlichkeit den Waisen kostenlosen Unterricht und Erziehung, auch auf höheren Schulen. In den Franckeschen Stiftungen schickt man diese Kinder zunächst auf Bürgerschulen; wenn sie sich hier bewähren, läßt man sie die Latina oder die Oberrealschule besuchen. Freilich dürfen sie niemals sitzen bleiben; sonst müssen sie unweigerlich diese Schulen wieder verlassen. Gelingt es ihnen aber, das Reifezeugnis zu erlangen, so genießen sie auch auf der Universität noch allerlei Unterstützungen.

Die genannten Beispiele sollen zeigen, daß es Ansätze zu einer von der Oeffentlichkeit übernommenen oder unterstützten Erziehung seit alter Zeit gibt, daß die Erziehung der Kinder bei uns in Deutschland seit Jahrhunderten nicht lediglich als Privatangelegenheit gegolten hat, daß die wirtschaftlich Schwachen, aber geistig und sittlich Tüchtigen von jeher zum Wohle und auf Kosten der Allgemeinheit nicht nur unterrichtet, sondern auch erzogen worden sind.

Aber es muß noch viel mehr geschehen; der Staat und die Gemeinden müssen sich ihrer Interessiertheit an der Förderung der Besten noch viel stärker bewußt werden, um für alle Berufe die tüchtigsten intellektuellen Kräfte zu gewinnen, die vielleicht sonst auf dürrem Boden elend verkümmern.

Unter allen Gemeinschaften hat allein die katholische Kirche diese „künstliche Auslese" der Tüchtigsten in ihrem vollen Werte erkannt und vorgenommen. Sie verwendet einen großen Teil ihrer finanziellen Mittel für Erziehungszwecke, und so gelingt es ihr, trefflche Männer aus allen Volksschichten für den Dienst an der gemeinsamen Sache zu gewinnen. Nicht entfernt so günstig steht es auf protestantischer Seite. Besondere Erziehungsanstalten für künftige evangelische Geistliche gibt es überhaupt nicht; wenigstens besitzen die Universitäten zahlreiche Stipendien und Konvikte. Die übrigen höheren Berufe jedoch erfordern fast ausnahmslos eine sehr kostspielige Vorbereitung auf Schule, Universität und oft noch viele Jahre darüber hinaus. Die Führer des Volkes ergänzen sich daher nicht aus der Intelligenz des Volkes, sondern nur aus der intelligenteren Plutokratie.

Versuche, dieses Unrecht zu mildern, fehlen nicht. Die wichtigsten sind schon genannt; zu erwähnen sind außerdem noch die 10 Prozent Freischulgeld, die aber möglichst nicht verbraucht werden sollen, und die wenigen Stipendien an Schulen und Universitäten. Es sind Mittelchen, aber keine Mittel. Freilich soll noch einmal ausdrücklich hervorgehoben werden — denn angedeutet ist es schon verschiedene Male — daß die Unterrichtskosten zum großen Teile von der Oeffentlichkeit getragen werden und daß in dieser Hinsicht jeder Gymnasiast und jeder Student öffentlicher Stipendiat ist. Nur wird dadurch auch durch die wenigen Prozent Freischulgeld und durch die paar Stipendien für die Erziehung und für eine gesunde Auslese der Besten wenig erreicht. Die billige oder kostenlose Erlangung höheren Unterrichts ist für die Aermeren eher eine Gefahr und Versuchung; es wird ihnen das Trugbild der Billigkeit vorgespiegelt, um sie zu Unternehmungen zu locken, denen später ihr Geldbeutel nicht gewachsen ist, und fast möchte man an die Worte des Harfners denken:

Ihr führt ins Leben uns hinein,
Ihr laßt den Armen schuldig werden;
Dann überläßt ihr ihn der Pein.

Und gerade die heute meist übliche Art der Stipendienverleihung vermehrt diese Gefahr. Man fragt, um einem Schüler 100 Mk. zu gewähren, nach Bedürftigkeit und Würdigkeit. Anstatt nun zuerst die Würdigkeit, d. h. die intellektuelle und moralische Tüchtigkeit festzustellen, prüft man auf das genaueste den Steuerzettel, als ob einem wirklich Bedürftigen mit solcher Summe für sein Leben wahrhaft zu helfen wäre und als ob nicht ein Minister oder Oberpräsident, der auf sein Gehalt angewiesen ist, die 100 Mark oft nötiger brauchte wie ein Eisenbahnassistent mit einigem Vermögen. Nein — die Oeffentlichkeit hat kein Interesse daran, die Armen — und nebenbei vielleicht auch einigermaßen Würdigen — hoch zu bringen, sondern vielmehr die Würdigsten, besonders wenn sie der Hilfe bedürfen. Denn das sind die Männer der Zukunft, die den Staat vorwärts bringen und der Allgemeinheit vom größten Nutzen sein können. Hier ist öffentliche Unterstützung wie eine gute Kapitalsanlage; an ihnen mag man getrost ein Uebriges tun, auch wenn sie nicht gerade am Hungertuche nagen.

Es ist eigentlich beschämend für uns, daß die meisten der bisher vorhandenen Einrichtungen und Anstalten, die eine unter dem Gesichtspunkt des allgemeinen Nutzens stattfindende und deshalb von den Armen der Oeffentlichkeit getragene Erziehung sich zum Ziele setzen, aus längst vergangenen Tagen stammen und daß die späteren Jahrhunderte nicht gleichen Schritt gehalten haben. Noch heute sind die Bewohner des flachen Landes den Städtern gegenüber hinsichtlich der Möglichkeit, ihre Kinder einem höheren Berufe zuzuführen, auf das stärkste benachteiligt. Wohl besitzt unsere Provinz Sachsen die Landesschule Pforta, die Franckeschen Stiftungen, das Kloster U. L. Frauen, Roßleben, Donndorf, sämtlich alte Stiftungen, die dafür sorgen, daß auch die Landbewohner und die Minderbegüterten ihren Söhnen ohne große finanzielle Opfer und Entbehrungen den Unterricht und die Erziehung zu einem höheren Lebensberuf zuteil werden lassen können. Andere Gegenden unseres Vaterlandes aber ermangeln solcher Einrichtungen vollständig. Die üblichen billigen Pensionen sind meist schlecht und bloße Erwerbsinstitute; von irgendwelcher Erziehung ist hier nicht die Rede. Die zahlreichen, neuerdings entstandenen Alumnate sind zwar zum großen Teil sehr gut, aber in der Regel viel zu teuer und für den Durchschnitt nicht zu erschwingen. Daß sie so teuer sind, ist nicht zu verwundern, da sie sich selbst erhalten müssen und der Stiftungen entbehren. So sind denn als ein Akt der Notwehr in neuester Zeit besonders von seiten der Pfarrervereine billige und gute Alumnate begründet worden.

Ich sage nichts gegen die ungeheuren Stiftungen der heutigen Menschenfreunde für Armen- und Krankenhäuser, für Kinderschutz und Mission, für Kirchen und Denkmäler: könnten sich aber nicht ebensogut Wohltäter finden, die Alumnatsanstalten stifteten? Könnte nicht auch der Staat, wie er Unterrichtsanstalten gründet, Alumnatsanstalten einrichten? Ich meine, daß auch der „Deutsche Alumnatsverein", falls er zustande kommen sollte, nach der Richtung hin bahnbrechend wirken müßte, daß er gute und billige Alumnate begründete als exempla ad imitandum proposita. Hier sollen dann die Würdigsten eine Erziehung erhalten nach den anerkannt besten pädagogischen Grundsätzen und durch die besten Erzieher des Landes; Musteranstalten müssen es werden, deren Erfolge der Welt zeigen sollen, daß eine wahrhafte und zielbewußte Erziehung nicht ein bloßes Schlagwort und ein Schlachtruf unserer Schulreformer, sondern eine sehr reale Größe und einer der stärksten Kulturförderer der Menschheit ist.

Kehren wir nunmehr zurück aus den Gärten unseres Hoffnungslandes in die nüchternen Kammern der Wirklichkeit, so erblicken wir um so deutlicher die Kluft, die uns von der Erfüllung unserer Wünsche noch trennt. Ueberall fehlt es an öffentlichen Geldmitteln für Erziehungszwecke, und doch ist hier das Geld ebenso notwendig und ebenso gut verwendet wie für den Krieg und für den Unterricht.

Ich ging davon aus, daß ich erklärte, es müßte gerade für einen Lehrer und Erzieher sehr angenehm sein, Reichtümer zu besitzen. Man wird es jetzt besser verstehen als im Anfang, daß bei dem fast vollständigen Fehlen öffentlicher Mittel der Lehrer namentlich im Interesse der Erziehung der Schüler häufig in den eigenen Geldbeutel greifen muß. Das Publikum hat davon natürlich keine Ahnung. Ich kenne ein Lehrerkollegium, das anläßlich der letzten Gehaltsordnung den Beschluß faßte, 20 Prozent der Erhöhung für einen Erziehungszweck zu opfern; mir sind Fälle bekannt, wo zu Sammlungen im Interesse der Schüler die Lehrerkollegien den Löwenanteil beisteuerten, obwohl sich unter den Eltern der Schüler auch solche befanden, die mehr Einkommen hatten als das ganze Lehrerkollegium zusammen. Vollends werden mir wohl die meisten Alumnatserzieher bestätigen, daß eine fruchtbare Tätigkeit an einer Erziehungsanstalt noch ganz andere persönliche Aufwendungen beansprucht. Hier gilt es häufig die Vertretung der Eltern, oft recht armer Eltern, zu übernehmen. Wer vermöchte sich da auf den starren Beamtenstandpunkt zu stellen und die Hand fest auf den eigenen Geldbeutel zu legen nach Maßgabe jenes sehr häßlichen Wortes, daß „in Geldsachen die Freundschaft aufhört!"

Meine Gedanken werden in ihrer Unzeitgemäßheit und Zusammenhangslosigkeit mit den Tendenzen des Tages auch auf Widerspruch stoßen. Und in der Tat, sie führen nicht gerade nach Utopien, aber in die Ferne.

Einiges aber ist jetzt schon erreichbar:

1. Alle Alumnate und Schulen müssen einen „Fonds für Erziehungszwecke" besitzen.
2. Den einzelnen Erziehern, besonders denen der Alumnatanstalten, ist eine „Erziehungszulage" von einigen 100 Mk. zu gewähren, die nach festem Gewissen im Interesse der Zöglinge zu verwenden ist.
3. Staat und Gemeinden gründen gute, mit Stipendien und Freistellen versehene Alumnate.
4. Die private Wohltätigkeit wird angeregt, für die Erziehung der künftigen Führer der Nation in größerem Umfange als bisher Stiftungen zu machen.
5. Die bisherigen Stipendien werden mehr nach Würdigkeit als nach Bedürftigkeit verliehen. Die besondere Tüchtigkeit seit stets die conditio sine qua non.

Das wären vielleicht ein paar tüchtige Schritte zu dem Staatsideale Platos hin, daß die Besten, φιλόσοφοι das Gemeinwesen regieren.

*) Aus der Zeitschrift „Das Alumnat" (Verlag R. Oldenbourg, Berlin-München, 2. Jahrgang, Heft 5/6.)

## Das Urteil gegen Leutnant Tiegs.

Das Kriegsgericht in Metz hat den Leutnant Tiegs vom Lothringischen Fußartillerie-Regiment Nr. 16 in Diedenhofen wegen Totschlags, begangen an dem Fahnenjunker Förster, zu

**zehn Jahren Zuchthaus**

und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre sowie Entfernung aus dem Heere verurteilt.

**Die Begründung des Urteils erfolgte öffentlich.** In ihr wird unter anderem ausgeführt:

Nach seinem Freispruch durch das Oberkriegsgericht von einem ihm zur Last gelegten Vergehen hat Tiegs mit dem Fahnenjunker Förster und dem Leutnant Krosch gekneipt und die Kneiperei dann mit den beiden in seiner Wohnung fortgesetzt. Als Leutnant Krosch am anderen Morgen die Wohnung Tiegs' verließ, kneipten Tiegs und Förster weiter. Nachmittags gegen 2 Uhr hörte man aus der Wohnung vier Schüsse; ein Schuß ging durch ein Bierglas, drei Schüsse verletzten den Fahnenjunker, zwei davon trafen die Brust, einer den Oberschenkel. Tiegs bestritt, geschossen zu haben. Es wurde aber festgestellt, daß Förster sich selbst die Schüsse nicht beigebracht haben konnte, daß sie vielmehr von dritter Hand herrührten mußten. Förster hat auch vor dem Untersuchungsrichter und anderen Zeugen ausgesagt, daß Tiegs dreimal auf ihn gezielt und dann geschossen habe. Das Gericht verneinte die Fahrlässigkeit und nahm vielmehr Vorsatz an. Von der Anwendung des § 51 des Strafgesetzbuches konnte keine Rede sein. Auch Körperverletzung mit tödlichem Ausgang kam nicht in Frage. Die Motive sind nicht aufgeklärt. Das Gericht ist der Ansicht, daß eine Angelegenheit des Leutnants Krosch, bei der es sich um einen Meineid handeln sollte, bei der Tat keine Rolle gespielt habe, vielmehr habe eine andere Sache dabei mitgewirkt, nämlich eine gegen Tiegs schwebende Verfolgung wegen einer falschen Wachtmeldung, bezüglich deren er vergeblich versucht hat, Leutnant Krosch zu bestimmen, zu seinen Gunsten auszusagen. Diese Angelegenheit ist, so nimmt das Gericht an, dem Angeklagten fortwährend durch den Kopf gegangen. Schließlich ist der Angeklagte wohl zu dem Entschluß gekommen, Hand an sich zu legen; er ist aber hieran durch den Fahnenjunker Förster verhindert worden, der dem Gespräche zwischen dem Angeklagten und Krosch zugehört hat, wobei Leutnant Krosch das Ansinnen des Leutnants Tiegs ablehnte. Es möge dem Angeklagten nach Ansicht des Gerichts der Gedanke gekommen sein, den Zeugen Förster aus der Welt zu schaffen. Das Gericht hat deshalb Totschlag angenommen.

## Luftfahrt.

**Zwei Flieger verbrannt.**

Man meldet aus Mourmelon: Ein Militärdoppeldecker mit zwei Insassen ist an der Grenze der Departements Marne und Aube abgestürzt, wobei der Benzinbehälter explodierte und die beiden Flieger verbrannten. — Eine später einlaufende Meldung besagt:

**Mourmelon**, 27. Nov. Es ist unmöglich, die verkohlten Leichen der beiden Flieger zu erkennen; nur ein Militärtaschentuch und die Schuhe sind unversehrt geblieben. Aus diesen schließt man, daß es sich um ein Militärflugzeug handelt.

## Provinz Sachsen und Umgebung.

**Kreistag des Kreises Bitterfeld.**

Unter dem Vorsitze des Herrn Landrats Freiherrn von Bodenhausen fand am Dienstag eine Sitzung des Bitterfelder Kreistages statt, zu der auch der Herr Regierungspräsident von Gersdorff aus Merseburg erschienen war. Aus den Verhandlungsgegenständen ist folgendes hervorzuheben. Der Voranschlag über die Verwaltungsausgaben der Kreissparkasse für 1914 wurde genehmigt. Die Bereitendung des für die laufende Unterhaltung der Kreischausseen für das Rechnungsjahr 1914 bewilligten Betrages von 85 000 Mark wurde nach dem Vorschlage des Kreisausschusses genehmigt. Es wurde beschlossen, gemeinsam mit dem Saalkreise die Bürgschaft für die Verzinsung und Tilgung einer von der Elektrischen Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld bei den Kreissparkassen in Bitterfeld und Halle a. S. nach Bedarf aufzunehmenden Anleihe im Hüchstbetrage von einer Million Mark zu übernehmen. Zwei Fünftel des Anleihebetrages mit 400 000 Mark gibt die Bitterfelder und drei Fünftel mit 600 000 Mark die Kreissparkasse des Saalkreises her. Es wurde ferner beschlossen, den Kreis Bitterfeld mit Geschäftsanteilen in Höhe von 25 000 Mark an der „Besiedelungsgesellschaft Sachsenland" G. m. b. H. zu beteiligen. Endlich fand die Wahl von Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern für verschiedene Kreiskommissionen statt.

## Vermischtes.

**Die „Volturno"-Katastrophe vor dem Londoner Handelsamt.** Vor dem Handelsamt in London wurde am Mittwoch über den Brand des „Volturno" verhandelt. Der Anwalt des Amtes erklärte, das Schiff habe neungehn Boote geführt, welche noch 150 Personen mehr hätten aufnehmen können, als an Bord waren. Gegenüber der bei dem Untergang der „Titanic" gemachten Erfahrungen sei es bemerkenswert, daß der Verlust an Menschenleben geringer gewesen wäre, wenn der „Volturno" gar keine Boote geführt hätte, denn alle zu Wasser gebrachten Boote wären verunglückt, so daß viele Leute ertrunken wären. Die Ladung des Schiffes bestand aus Fässern mit Oel und Teer, aus Torf, Lumpen und mit Stroh bewickelten Flaschen. Daher glaubten der Kapitän und wer sonst von der Ladung Kenntnis hatte, das Schiff müsse jeden Augenblick zugrunde gehen. Der Kapitän, der Chefingenieur und zwei Matrosen arbeiteten die ganze Nacht hindurch an der Herstellung von Flößen, um einen Teil der noch an Bord befindlichen drei- bis vierhundert Menschen zu retten. Als die Boote der anderen Schiffe ankamen, rief der Kapitän den Auswanderern zu, sie möchten über Bord springen. Als diese sich jedoch weigerten, sprangen die Ingenieure und mehrere Matrosen voran, um ihnen den Weg zu zeigen. Lord Desart, der den Vorsitz führte, erklärte, daß nach guter seemännischer Tradition gehandelt worden sei.

*

**30 Menschen ertrunken.** Der japanische Dampfer Sofhu Maru überrannte auf der Reede von Hongkong ein chinesisches Boot; von seinen Insassen sind zwanzig Chinesen gerettet, dreißig sollen ertrunken sein.

**Zum Bergarbeiterstreik in Frankreich.** Im Kohlenbezirk von Pas-de-Calais ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

**Großer Brandschaden.** Man meldet aus Port Huron (Michigan): Die hiesigen Werkstätten der Grand Trunk Railway sind niedergebrannt; der Schaden wird auf fast eine Million Dollar geschätzt; tausend Arbeiter sind arbeitslos.

**Ein flüchtiger Rechtsanwalt.** Der Notar am Landgericht Frankfurt a. M. Alexander Reichmann ist seit einigen Tagen verschwunden. Man vermutet, daß er wegen finanzieller Schwierigkeiten mit einer Frauensperson in das Ausland geflüchtet ist. Ueber sein Vermögen ist Konkurs verhängt worden.

**Großer Brillantendiebstahl.** Der Brillantenhändler Jakob Pinheiro, der aus Amsterdam mit dem Dienstag-Abendschnellzug in Wien eingetroffen war, hat der Polizei angegeben, ihm sei auf der Fahrt nach Wien das Portefeuille mit Brillanten im Werte von ungefähr 270 000 Kronen gestohlen worden.

Osram
Nur auf ein Wort
müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram" muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt!
Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311272-15/fragment/page=0002

# Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 27. November.

**— Bakterienkunde für die Hausfrauen.** Die Vorlesungen im „Mozartsaal" zum Besten des Frauen- und Mädchenheims fanden am Dienstag abend ihren Abschluß mit einem Vortrag des Herrn Professors Gutzeit über Bakteriologie in edr Küche. Der Redner erläuterte zunächst den Begriff der Bakterien, bei denen die Nichtmediziner fast ausschließlich an Krankheitserreger zu denken gewohnt sind. Bazillen oder Bakterien sind außerordentlich kleine Pilze, die in den meisten Fällen völlig harmlos für Menschen und Tiere sind. Ihre Vermehrung erfolgt meistens durch einfache Spaltung, daher führen sie auch den Namen Spaltpilze. Für die Geschichte der Wissenschaft sind die Spaltpilze von großer Bedeutung geworden, denn an ihnen gelang es Pasteur einwandfrei nachzuweisen, daß eine elternlose Urzeugung bei Lebewesen nicht existiert, und daß keine Brücke von Lebewesen zur unbelebten Natur hinüberführt. Lebendes kann immer nur von Lebendem abstammen. Die im letzten Menschenalter von unermüdlicher wissenschaftlicher Arbeit sehr geförderte Kenntnis der Lebensbedingungen der Bakterien zeigt die Mittel an, die wir zu ihrer Bekämpfung in den Fällen benötigen, wo ihre Tätigkeit den Menschen schädigt. Dies ist besonders bei den Fäulnisbakterien der Fall, welche die menschliche Nahrung verderben. Vier Kampfesmittel stehen dem Menschen gegen die Bakterien zur Verfügung; die Austrocknung, die Abkühlung, die Erhitzung und die Anwendung von bakterienfeindlichen Stoffen. Die Austrocknung geschieht am besten und bequemsten durch Luft und Sonne. Die Abkühlung von Lebensmitteln tötet zwar nicht die Bakterien, verhindert aber doch ihr Weiterwachsen und damit das Fortschreiten der Fäulnis. Die meiste Verwendung im Kampfe gegen die Bakterien findet aber die Hitze. In der Konservenindustrie werden durch Kochen die vorhandenen Keime getötet und der Zutritt weiterer Keime durch luftdichten Abschluß unmöglich gemacht. Die Anwendung von bakterienfeindlichen Stoffen, wie Kreosot, Salizylsäure, hat mit Recht in den letzten Jahren nachgelassen, da diese Mittel, so leicht und praktisch ihre Anwendung auch erscheint, doch nachteilige Folgen für den menschlichen Organismus haben. Ein weiteres einfaches Konservierungsmittel ist die überreichliche Zufuhr von Stoffen, die eine gute Nahrung für die Bakterien abgeben, wie z. B. Zucker. Die Uebermenge der Nahrung hemmt das Wachstum der Pilze; hierauf beruht die konservierende Wirkung des Honigs auf Früchte. Für jede Hausfrau sind daher die Grundlagen der Bakterienkunde wissenswert, um sich beim Einmachen von Speisen Kosten und Aerger zu ersparen.

**Ballonfahrten über Alpen und Wüste.** Auf Einladung der Sektion Halle a. S. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, des Automobilklubs Sachsen-Anhalt und des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftfahrt sprach am Dienstag abend der bekannte Ballonfahrer Kapitän Spelterini über seine Fahrten im Freiballon über die Alpen und die ägyptische Wüste. In fesselnder Weise wußte der Redner die Eindrücke der 560 Fahrten zu schildern, die er in den letzten 30 Jahren mit über 1200 Ballongästen ausgeführt hat. Wiederholt hat er die Alpen von Norden nach Süden überquert, den gewaltigsten Gipfeln ist er im Ballon oft bis auf wenige Meter genaht, dann wieder ist er hoch über die dahin treibenden Wolkenmassen aufgestiegen. Bis nach Aegypten ist er vorgedrungen und hat dort mehrere ergebnisreiche Aufstiege unternommen. Mancherlei ist ihm dabei widerfahren; Ernstes und Heiteres. So blieb einmal der Ballon in einer gewissen Höhe ohne Auftrieb stehen, ohne daß sich Kapitän Spelterini diese Tatsache erklären konnte. Endlich sieht er zufällig aus dem Korb und entdeckt dabei einen blinden Passagier, einen Araberjungen, der hoch in der Luft an Stricken unter dem Korbe hing. Er war kurz vor dem Abstieg hinaufgeklettert, um auch einmal an einer Ballonfahrt teilzunehmen. Nur mit Lebensgefahr gelang es, den ungebetenen Gast in den Korb zu ziehen. Ein anderer Fahrgast war in beständiger Furcht, daß der Ballon auf das Meer getrieben würde. Wiederholt wollte er aus dem mehrerr hundert Meter hoch einherschwebenden Ballon springen, und als der Ballon endlich in der Wüste dem Erdboden ganz nahe gekommen war, sprang er eiligst aus dem gefährlichen Korbe. Besonders interessant waren auch die Schilderungen der mannigfachen Erlebnisse des Redners bei seinen Alpenüberquerungen. Nur unter ungeheuren Schwierigkeiten gelang oft die Landung in den entlegenen Alpentälern. Der Transport des Gepäckes war oft kaum möglich; manchmal mußte der gut verpackte Ballonkorb einen Abhang hinabgeworfen werden. Die Ausführungen des Redners waren von der Vorführung zahlreicher farbiger Lichtbilder begleitet, die die einzigartige Schönheit der Alpenwelt voll zur Geltung brachten. Wolkenaufnahmen von zauberischem Reiz sind ihm gelungen, und seine Panoramenbilder von einzelnen Gebirgsstöcken der Zentralschweiz sind Meisterwerke der Lichtbildkunst. Den interessanten Darbietungen folgte reicher Beifall.

# Letzte Telegramme.

### Ausbau des Mittellandkanals bis Magdeburg.

**Berlin, 27. Nov.** Mit der Fortführung des Mittellandkanals bis Magdeburg hat sich gestern der Große Ausschuß des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt beschäftigt und einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt: Der Ausbau des Mittellandkanals von Hannover bis Magdeburg würde sowohl im Interesse der deutschen Industrie wie des deutschen Handels und der deutschen Landwirtschaft liegen.

### Fürst Bülow über die deutsche Politik?

**Berlin, 27. Nov.** Die Nachricht, daß Fürst Bülow ein Werk über die deutsche Politik geschrieben habe, wirke, wie die „B. Z." schreibt, so überraschend, daß man sie zunächst mit einem Fragezeichen versehen müsse.

### Das Glück der armen Witwe.

**Berlin, 27. Nov.** Der Hauptgewinn der Naturschutzparklotterie von 100 000 Mark fiel in die Hände einer armen Witwe, die für sieben unmündige Kinder zu sorgen hat.

### Ein „rasender" Chauffeur zu 9 Monaten verurteilt.

**Köln, 27. Nov.** Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich ein Chauffeur gestern vor der Strafkammer zu verantworten. Er fuhr in seinem Automobil zwei Personen in geradezu rasendem Tempo. Als beide ihn baten, langsamer zu fahren oder sie aussteigen zu lassen, riß er das Steuer hin und her, so daß der Wagen von einer Seite der Straße auf die andere geschleudert wurde. Trotz Bitten der geängstigten Insassen, anzuhalten, fuhr der wilde Autofahrer mit unverminderter Geschwindigkeit weiter, bis das Auto gegen eine Scheune rannte, wobei deren Seitenwand zertrümmert wurde und beide Insassen schwere Verletzungen davontrugen. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis.

### Ein unredlicher Straßenbahnkontrolleur.

**Zittau, 27. Nov.** Wegen Beraubung von ihm zur Abrechnung übergebener Sammelbüchsen der Straßenbahnwagen wurde ein städtischer Straßenbahnkontrolleur verhaftet.

### Vom Fallschirmkünstler Thomick.

**Dresden, 27. Nov.** Zum ersten Mal wurde gestern durch den Fallschirmkünstler Thomick ein Absturz von dem Zeppelinluftschiff „Sachsen" ausgeführt. Der Fallschirm blähte sich nach etwa 30 Meter Fall auf. Thomick landete trotz heftiger Schwankungen des Schirmes glatt in einiger Entfernung.

*

(Wiederholt.)

### Aus dem Reichstage.

**Berlin, 26. Nov.** Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages wählte heute einstimmig den Abg. Grafen v. Westarp zum Vorsitzenden, den Abgeordneten Dietrich zum stellvertretenden Vorsitzenden und den Abgeordneten Dr. Giese zum Mitgliede des Vorstandes der Fraktion.

### Zur Lage in Mexiko.

**Veracruz, 26. Nov. Der deutsche Kreuzer „Bremen" ist gestern nach Tampico abgegangen.**

**El Paso, 26. Nov.** Nach einem Bericht des Generals Villar ziehen sich die Bundestruppen gegen Süden zurück. Die Konstitutionalisten sollen alles Artilleriematerial aus drei von sieben Zügen, die Bundestruppen auf das Schlachtfeld brachten, erbeutet haben. Die verwundeten Offiziere der Bundestruppen wurden nach El Paso gebracht. 30 bis 40 gefangene Freiwillige der Bundestruppen sollen auf Befehl des Generals Villars summarisch hingerichtet worden sein.

**Mexiko, 26. Nov. Die Aufständischen haben auf der mexikanischen Nationalbahn zwischen San Luis Potosi und Saltillo einen Militärzug in die Luft gesprengt. 50 Mann der Bundestruppen wurden getötet.**

### Eine polnische Privatbank in Konkurs geraten.

**Breslau, 26. Nov.** Wie die „Volksztg." meldet, ist die polnische Privatbank Kühler u. Jonisżewski in Kattowitz plötzlich mit bedeutenden Passiven in Konkurs geraten.

### Ein Arbeiterzug in einen Güterzug hineingefahren.

**Prag, 26. Nov.** Kurz vor dem Franz Josef-Bahnhof fuhr ein Arbeiterzug infolge falscher Weichenstellung in einen Güterzug. 62 Personen, meist Eisenbahnarbeiter, wurden verletzt, davon sieben erheblich.

# Börsen- und Handelsteil.

### A. Riebecksche Montanwerke.

In der Aufsichtsratssitzung der A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft zu Halle a. S. am 26. cr. wurde über das Ergebnis des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 1913/14 berichtet. Es weist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres erhöhte Absatz-, Einnahme- und Gewinnziffern sowohl bei den Kohlen- wie bei den Fabrikerzeugnissen auf. Die Aussichten für das ganze Geschäftsjahr erscheinen befriedigend.

### Wollauktion in London

am 26. November: Das an der Auktion angebotene Quantum wurde bei stetiger Tendenz gut abgesetzt. Die Preise waren unverändert bis 5 Prozent niedriger, grobe Croßbreds etwas fester und unverändert gegen die letzte Serie. Von 10 400 angebotenen Ballen sind später 1000 Ballen zurückgezogen worden.

### Berliner Fondsbörse.

**Berlin 26. November. (Eigener Drahtbericht.)** Die Preise am heutigen Getreidemarkte konnten ihren gestrigen Stand im allgemeinen behaupten. Da die Meldungen aus dem Auslande fest lauteten und das eingetretene Frostwetter den Saaten wenig günstig ist, konnte Weizen etwas im Preise anziehen. Dagegen verlor Roggen infolge der Realisationen eine Kleinigkeit. Hafer konnte sich behaupten. Mais und Rüböl lagen träge. Wetter: schön.

### Schlußbörse.

**Weizen:** Dezbr. 193,00, Mai 201,00, Juli 203,50 ℳ; fest.
**Roggen:** Dezbr. 158,50, Mai 165,00, Juli —,— ℳ; ruhig.
**Hafer:** Dezbr. 156,50, Mai 162,50 ℳ; matter.
**Mais:** Dezbr. 145,25, Mai 147,25 ℳ; fest.
**Rüböl:** Nov. —,—, Dez. 64.60, Mai 64,90 ℳ; geschäftslos.

### Butter. Schmalz. Speck.

**— Berlin,** 26. Nov. (Bericht von Gebr. Gause.) [Originalbericht der „Hall. Ztg."] Butter: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qual. 132—134 ℳ, IIa Qual. 125—130 ℳ — Schmalz: Choice Western Steam 63,00—64,00 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 66,00 ℳ, Berliner Stadtschmalz Krone 64,50—70,00 ℳ, Berliner Bratenschmalz Kornblume 65,00—70,00 ℳ. — Speck: ruhig.

# Produkten- und Warenmärkte.

### Getreide. Hülsenfrüchte. Futtermittel.

**L. Hamburg,** 26. November. Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II Nov. 215½—217 ℳ, Northern I Duluth November 215½ ℳ, Manitoba I November 216 ℳ, II 213½ ℳ, III 211 ℳ, Barletta Rufo 8 kg Jan./Febr. 215 ℳ, Febr./März 214½ ℳ, Austral. Januar/Februar 223½ ℳ, Russ. Ulka November 9 Pud 30/35 5% 208 ℳ, 10 Pud 4% 210½ ℳ, Samara 77 kg Nov. 210 ℳ — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 15/20 Oktober-November 161 ℳ — **Futtergerste:** Südruss. 58/59 kg loko 126 ℳ, schwimmend 126 ℳ, Nov. 125½ ℳ, Nov. alt 125½ ℳ, Dez. 125½ ℳ, Jan. 126½ ℳ — **Hafer:** Nordr. 50/51 kg Nov./Jan. 162 ℳ, Petersbg. 46/47 kg Jan.-Febr. 160 ℳ — **Mais:** La Plata schwimmend 140—141 ℳ, Okt./Nov. 141 ℳ, Nov./Dez. 141 ℳ, Odessa prompt 141 ℳ, Donau Galfox Nov./Dez. 141 ℳ, Jan.-Febr. 139½ ℳ.

**L. Weltmarkt, Berlin,** 26. November. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen** Berlin 755 gr Dezember 193,00, Mai 201,00. **Newyork Red Winter Nr. 2** loko 153,50, Dez. 149,60, **Chicago Northern I Spring,** Dez. 135,50, Mai 141,50. **Liverpool Red Winter Nr. 2** Dez. 16 .75. **Paris** Lieferungsware Okt. —,—, **Budapest** Lieferungsware April 194,90. **Odessa Ulka** 9 15/30 3—4% Bes. einschl. Bordolpeisen loko 139.15. **Buenos-Aires** Lieferungsware Jan. 153. 0. **Roggen:** Berlin 712 gr Dez. 158,50, Mai 165,00. Odessa 9/15 einschl. Bordolpeisen loko 106.30. **Hafer;** Berlin 450 gr Dez. 156,50, Mai 162,50. **Mais:** Berlin Lieferungsware Dez. 145.25. Chicago Lieferungsware Dez. 117,20. Buenos-Aires Lieferungsware Dez. 105,9 .

**Berliner Frühmarkt.** (Amtl. Notierungen.) **Berlin,** 26. Novbr.

| Weizen (Normalgew. 755 g): | |
|---|---|
| Loko inl.*) (per 1000 kg) | 183—187 |
| abfallender | —— |
| November | —— |
| Dezember | —— |
| Mai | 201—200½ |
| **Roggen** (Normalgew. 712 g): | |
| Loko inl.*) (per 1000 kg) | 154½-155 |
| abfall. | —— |
| November | —— |
| Dezbr. | 158¾—158¼ |
| Mai | 164½ |
| **Gerste†)** (per 1000 kg) | |
| Futterg., leichte inl. | 141—149 |
| do. schwere | 150—160 |
| Wintergerste, inländ. | —— |
| russ. u. Donau leichte | 133—136 |
| amerikan. | —— |
| **Hafer** (Normalgew 450 g): | |
| Inl.**) fein (p. 1000 kg) | 170—186 |
| do. mittel do. | 157—169 |
| do. gering do. | —— |
| mit Geruch | —— |

| Mais (p. 1000 kg) frei Wagen: | |
|---|---|
| Amerik. mix. | 165—169 |
| runder | 147—150 |
| Odessa | —— |
| weißer Natal | —— |
| **Erbsen** (per 1000 kg): | |
| Inl. u. russ. Futterware mittel | 160—168 |
| feine Taubenerbsen | 169—193 |
| Viktoriaerbsen | —— |
| Kleine Kocherbsen | —— |
| **Weizenmehl** (per 100 kg) | |
| Nr. 00 brutto einschl. Sack | |
| ab Bahn u. Speicher | 22.00—27.25 |
| **Roggenmehl** (per 100 kg): | |
| Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack | |
| ab Bahn u. Speicher | 19.40—21.50 |
| **Weizenkleie:** | |
| grobe und feine | 10.00—10.50 |
| **Roggenkleie** | 10.00—10.50 |
| **Serabella** | —— |
| **Lupinen,** gelbe | —— |
| blaue | —— |

*) ab Bahn und frei Wagen. †) frei Wagen und ab Bahn.

**Berliner Mittagsbörse.** (Notierung der Produktenbörse.)

| Weizen (Normalgew. 755 g): | |
|---|---|
| Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn | 183—187 |
| abfall. | 170—182 |
| Nov. | —— |
| Dezemb. | 192¼—193¼—193 |
| Mai | 200¾—201¼—201 |
| Juli | 203¼—203½ |
| **Roggen** (Normalgew. 712 g): | |
| Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn | 154½-155 |
| Novbr. | —— |
| Dez. | 158—158½ |
| April | —— |
| Mai | 164¾—165 |
| **Mais** (ohne Ang. d. Prov.): | |
| amerikan. mixed | —— |
| runder 146—148 (ab Kahn) | |
| Nov. | —— |

| Hafer (Normalgew. 450 g): | |
|---|---|
| inländ. fein | 169—177 |
| mittel 153-168, gering | —— |
| Nov. | —— |
| Dezbr. 157—156¼—156¾-156½ | |
| April | |
| Mai | 163¼—162½ |
| **Weizenmehl** (per 100 kg): | |
| Nr. 00 brutto einschl. Sack | |
| ab Bahn u. Speicher | 22.00—27.25 |
| (feinste Marken über Notiz). | |
| **Roggenmehl** (per 100 kg) | |
| Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack | |
| ab Bahn u. Speicher | 19.40—21.60 |
| Nov. —.—. Dez. —.—. | |
| **Rüböl** (per 100 kg in Faß): | |
| Novbr. | —.— |
| Dezbr. | 64.60 G. |

### Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

**— Magdeburg,** 26. November. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse 18,50—19,00 Mk. Tendenz: ruhig.

**— Berlin,** 26. November. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl November-Dezember 19,00 Mk., feuchte Stärke 9,70 Mk.

### Spiritus.

**— Hamburg,** 26. November. Spiritus, roher Kartoffel- in Mark per 100 Liter à 100 %. Tendenz: still. Ohne Faß. Regulierungspreis 29,75 Mk. November 30 Br., 29,50 G., Novbr.-Dezbr. 30 Br., 29,50 G. inkl. Eisenband-Spiritusstücke je 5,75 Mk. höher.

**— Paris,** 26. November. Spiritus behauptet. November 44,25, Dezember 44,75, Januar-April 47,00, Mai-August 48,00.

### Oele und Oelfrüchte.

**— Köln,** 26. November. Rüböl loko 70,00, Mai 67,50.

**— Hamburg,** 26. November. Rüböl fest, loko verzollt 67,00.

**— Amsterdam,** 26. Novbr. Leinöl flau, loko 25¼, Dezbr. 24½, Januar-April 25½, Mai-August 26½.

**— Paris,** 26. November. Rüböl ruhig, Novbr. 77,25, Dezbr. 77,25, März-Juni 74,75, Mai-August 74,75.

### Zucker.

**W. Hamburg,** 26. Novbr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per November 9,32½, per Dezember 9,37½, per Januar-März 9,50, per Mai 9,72½, per August 9,95, per Oktober-Dezember 9,80. Tendenz: behauptet.

**W. London,** 26. November. Rüben-Rohzucker 88 % Novbr. 9 sh 3½ d. Wert, ruhig. Javazucker 96 % prompt 10 sh. 6 d. nom., ruhig.

### Kaffee.

**— Hamburg,** 26. Novbr. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Dezbr. 53 G., März 54½ G., Mai 55¼ G., September 56¼ G. Tendenz: behauptet.

**— Amsterdam,** 26. November. Java-Kaffee, good ordinary, fest, loko 44.

**— Havre,** 26. November. Kaffee. Good average Santos Dezbr. 66, März 66¼, Mai 67, September 67¾. Tendenz: stetig.

**W. Rio de Janeiro,** 25. November. Kaffee. Zufuhren 15 000 Sack in Rio, 50 000 Sack in Santos.

### Wolle und Baumwolle.

**— Bremen,** 26. November. Baumwolle, ruhig. Upland middling loko 66,50 Mk.

**— Antwerpen,** 26. Novbr. Wolle. La Plata-Kammzug Type B Dez. 6,15, Sept. 5,75 Käufer. Tendenz: Behauptet.

**— Liverpool,** 26. Nov. Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Willig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Juni —,— per November-Dezember 6,91, per Dezbr.-Jan. 6,90, per Januar-Februar 6,89, per Februar-März 6,90, per März-April 6,91, per April-Mai 6,91, per Mai-Juni 6,92, per Juni-Juli 6,89, per Juli-August 6,87, per August-September 6,74.

### Metalle.

**— Amsterdam,** 26. November. Bancazinn behauptet, loko 109¼.

**— London,** 26. Nov. Blei, span., 18⅜ Lstrl., engl. 19 Lstrl., Zinn 181¼ Lstrl., Zink 21¾ Lstrl., Chili-Kupfer 67½ Lstrl., 3 Monat 66¼ Lstrl.

**— Glasgow,** 26. November. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants per Kassa 49 sh. 3½ d.

# Tiere und tierische Produkte.

**— Berlin,** 26. Nov. Städtischer Schlachtviehmarkt Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 279 Rinder (darunter 114 Bullen, 20 Ochsen, 145 Kühe und Färsen) 1725 Kälber, 636 Schafe, 15 882 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen, Bullen, Kühe, Jungvieh fehlen. Kälber: A. 95—107 (136—53), B. 73 bis 75 (122—125) C. 67—70 (112—117), D. 60—65 (105—114) ℳ, E. 41—54 (75—96). Schafe: Stallmastschafe: A. 47—50 (94—100), B. 40—45 (80—90), C. 30—37 (63—67), D. —— (——) ℳ, Weidemastschafe: A. —— (—), B. — (——) ℳ. Schweine: A. 58 (73), B. 57—58 (71—72), C. 56—57 (70—71), D. 54—56 (67—70), E. 52—53 (65 66), F. 53—54 (60—63). — Das Rindergeschäft wickelte sich lebhaft ab. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang flott. Der Schweinemarkt verlief ruhig und hinterläßt Ueberstand.

# Neueste Handels-Depeschen.

**W. New-York,** 26. November. Roter Winter-Weizen loko 100, per Sept. —,—, per Dezbr. 96⅝, per Mai 99, per Juli —,—. Mais per Mai —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mehl 3,80 Getreidefracht nach Liverpool 2.

**W. Chicago,** 26 November. Weizen per Dez. 87½, per Mai 91⅛, per Juli 88½. Mais, per Dez. 70⅝, per Mai 70½, per Juli 69¾.

**W. New-York,** 26. Novbr. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia —,—, do. in Refined Cases 11,25, do. Credit Balances at Oil City 2,50. Kupfer 14,12—14,62.

**W. New-York,** 26. November. Schmalz Westernsteam 11,10, Rohe und Brothers 11,65.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3, gegenüb. d. Stadttheat.
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311272-15/fragment/page=0003

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| J 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. |
| 2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. |
| 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. |

$q_1$ quartaliter 1.1.4.7.10. — $q_2$ do. 1.2.5.8.11. — $q_3$ do. 1.3.6.9.12.

# Berliner Börse, 26. Nov. 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Gest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuß 6½%, Privatdiskont 4⅝%.

Nachdr. verb.

*Erläuterungen zum Kurszettel:* Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

*Erläuterungen zum Kurszettel:* Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Sämtliche Industrie-, Bank- und Bahn-Aktien werden franko Zinsen gehandelt. Der Dividendenschein wird erst nach der Generalversammlung getrennt. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine werden ebenfalls frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

## Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Rchs. Sch | a | 4 | 99.60bG |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99.10G |
| do. 1.5.16 | d | 4 | 98.75bG |
| Dt. Rchs.-Anl | v | 4 | 97.90bG |
| do. uk. 25 | d | 4 | 98.10b |
| do. uk35 Int | c | 4 | —.— |
| do. do. | v | 3½ | 85.20bG |
| do. do. | v | 3 | 76.20b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Magdeb. 91 | a | 4 | 96.50G |
| do. 1906 | a | 4 | 96.50G |
| do. 1902 | d | 4 | 96.10G |
| do. 86-02 | a | 3½ | 89.20G |
| Mannh01 12 | b | 4 | 93.50b |
| Mind. 95/02 | v | 3½ | —.— |
| MülheimRhr. | d | 3½ | 89.75G |
| München 94 | v | 3½ | 87.80G |
| do. 07 u. 13 | d | 4 | 94.00B |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Serb. Gold-A | f | 4½ | 87.60G |
| do. am. Anl95 | a | 4 | 78.30G |
| Siames. Anl. | c | 4½ | 93.00G |
| Türk. AdmAnl | e | 4 | 78.50G |
| do. Bagd. Anl. | c | 4 | 79.30G |
| do. do. 2 | a | 4 | 77.00bG |
| do. unif. 03 | c | 4 | 88.75bG |
| do. do. 05 | c | 4 | 74.30bG |
| do. do. 08 | a | 4 | 74.90bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Koslow-Wor. | d | 4 | 84.75G |
| Kursk-Kiew | b | 4 | 85.30b |
| Lodz. Fabr. B. | a | 4 | 85.00G |
| Moskau Kas. | a | 4½ | 94.20G |
| do. 1911 | e | 4½ | 94.20B |
| do. 1915 | a | 4½ | 85.10G |
| Mosk. KiewW | a | 4½ | 94.10G |
| do. 1910 | a | 4½ | 94.10G |
| do. | d | 4 | 84.80B |

| | | | |
|---|---|---|---|
| PrPfd. B. S29 | a | 4 | 92.90bG |
| do. S. 30. 31 | v | 4 | 93.70bG |
| do. Serie 32 | v | 4 | 95.00G |
| do. Serie 23 | d | 3½ | 87.25G |
| do. Serie 26 | a | 3½ | 87.25bG |
| do. 17 18 24 | v | 3½ | 83.30G |
| Pr. Klnb.-Ob. | a | 4 | 92.10bG |
| do. KmOb. 67 | a | 4 | 95.25bG |
| do. S. 9 uk. 20 | a | 4 | 95.40G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rh. Brnk09 2 | d | *4½ | 98.50bB |
| do. Metall 5 | d | 4 | 91.50b |
| Rh. Wstf. El. 2 | d | 4½ | 96.25B |
| do. do. 2 | d | 4 | 89.10G |
| do. Kalkw. 5 | a | *4½ | —.— |
| RiebeckMt. 2 | b | 4½ | 98.10G |
| Romb. Hütt. 3 | a | *4½ | 99.20G |
| Rybn. Steink. | a | *4½ | —.— |
| Sächs. El. L. 5 | i | 4½ | 98.25G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Düss. Höfelb | O | 10 | 158.00G |
| Frankf Henn. | O | 7 | 122.50G |
| Germn. Drtm. | O | 9 | 139.50G |
| Gevelsberg. | O | 4 | 65.25B |
| Gilden-Br. | O | 4 | 60.50G |
| Glückauf | O | 8 | 126.00bG |
| Henning. Rfb | O | 0 | 40.00bG |
| Herkul. Cass. | O | 9 | 157.00G |
| Holsten | O | 14 | 204.25G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Schachtb. | 1 | 35 | 380.00bG |
| do Spiegelgl | 1 | 25 | —.— |
| do. Steinzg. | 1 | 16 | 218.00bG |
| do. Ton u Stz. | 1 | 10 | 131.00bG |
| do. Waff. u Mn | 1 | 32 | 565.00b |
| do. Wagg. Lh. | 1 | 12½ | 198.00bG |
| Dt. Eisenhdl. | 1 | 4 | 88.00G |
| Dt. Eisenhdl. | 1 | 8 | 118.25bG |
| Dommitzsch | 4 | 5 | 82.00G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kronpr. Met. | 1 | 20 | 275.00bG |
| Gb. Krög. &C. | 1 | 12 | 139.00bG |
| KruschwitzZ. | 7 | 16 | 252.50G |
| Kunz Treibr. | 1 | 7 | 101.75G |
| Kupfw Dtschl | 1 | 9 | 126.60G |
| Küppersb&S. | 1 | 13 | 206.50G |
| Kyffhäuserh. | 1 | 0 | 88.50b |
| Lahmeyer C | 4 | 6 | 120.40G |
| Lauchhamm | 7 | 10 | 169.80b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schöneb. Fr. | 4 | 0 | 72.50bG |
| C. Schoening | 5 | 9 | 115.50G |
| Schönw. Prz. | 1 | 4 | 78.25B |
| Herm. Schött | 1 | 9 | 125.50bG |
| Schftg. Huck | 1 | 6½ | 90.50G |
| Schub. & Slz. | 4 | 24 | 350.00bG |
| SchuckertEl. | 8 | 8 | 147.40b |
| Fr. Schulz jr. | 1 | 23 | 288.25B |
| Schulz-Kndt | 1 | 8 | 118.75b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Westfal. PtlC | 1 | 5 | 98.00G |
| WstfDrHamm | 7 | 10½ | 172.50bB |
| do. do. Langd | 7 | 3 | 80.25bG |
| do. Kupfer | 7 | 8 | 99.60b |
| do. Stahlwrk | 7 | 0 | 36.60G |
| Westl. Bodg. | 1 | frc | 480.00G |
| Wicking PtlC | 1 | 5 | 88.00bG |
| WickrathLed | 1 | 9 | 191.00bG |
| Wiel. & Hrdtm | 8 | 8 | 103.75G |
| WieslochTw. | 1 | 8 | 116.00G |
| Wilhelmshtt | 7 | 6 | 75.50G |
| WilkeDmpfk. | 4 | 6 | 94.25G |
| H. Wissner | 7 | 23 | 271.50G |
| Witten. Glas | 1 | 4 | 79.50G |
| do. Gusstahl | 7 | 14 | 182.00bG |
| do. Stahlröhr | 7 | 0 | 138.00bG |
| Wrede Mälz. | 9 | 5 | 70.25G |
| Wunderlich | N | 14 | 204.00bG |
| Zechau Krb. | 1 | 3 | 92.75G |
| Zeitzer Msch | 7 | 20 | 270.50bG |
| ZellstoffVer. | 7 | 0 | 65.00bG |
| do.-Waldhof | 1 | 15 | 209.90b |

## Wechsel

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amst.-Rtt. | 8 T. | 5 | 168.95b |
| do. | 2 M. | 5 | 167.30G |
| Brüss. u. A | 8 T. | 5 | 80.50bG |
| Kopenhg. | 8 T. | 6 | 112.10G |
| London | vista | 5 | 20.50bB |
| do. | 8 T. | 5 | 20.475G |
| do. | 3 M. | 5 | 20.23G |
| Madr. u. B. | 14 T. | 4½ | 76.00b |
| Neuyork | vista | — | 4.215bB |
| Paris | vista | — | 81.05B |
| do. | 8 T. | 4 | 81.075B |
| do. | 2 M. | 4 | 80.15bG |
| Wien | 8 T. | 6 | 84.925G |
| do. | 2 M. | 6 | 83.90G |
| Schweiz | 8 T. | 4½ | 80.85b |
| Stockhlm. | 10 T. | 5½ | 112.25b |
| Ital Plätze | 10 T. | 5½ | 80.40G |
| Petersb. | 8 T. | 6 | —.— |
| Warschau | 8 T. | 6 | —.— |

## Gold, Silber, Banknoten

| | |
|---|---|
| Sovereigns p. Stück | 20.47b |
| 20-Frank-Stücke | 16.22B |
| N. Russ. Gold p. 100R | 217.30b |
| Amerik. Noten | 4.2075bG |
| do. do. kleine | 4.2075bG |
| do. Kup. zbN.-Y. | —.— |
| Belgische Noten | 80.55b |
| Engl. Banknoten 1 L. | 20.49b |
| Franz. Bankn. 100Fr. | 81.00bG |
| Holland. Banknoten | 169.05b |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311272-15/fragment/page=0004

# Deutscher Reichstag.

**Sitzung vom 26. November 1913.**

Am Bundesratstische: v. Tirpitz, Dr. Lisco, Unterstaatssekretär Richter, preußischer Kriegsminister v. Falkenhayn.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnete die Sitzung um 1¼ Uhr.

Der Abg. **Zürn** (Rpt.) ist heute verstorben. Das Haus ehrt das Andenken an den Dahingeschiedenen in der üblichen Weise.

Von den Sozialdemokraten sind zwei weitere Interpellationen eingebracht worden; die erste betrifft die **Vorgänge in Zabern**, die zweite die **Nichtberufung** des von der sozialdemokratischen Fraktion präsentierten Abg. Dr. **Liebknecht in die Rüstungslieferungskommission.**

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die **Arbeitslosen-Versicherung** und die Arbeitslosigkeit. Auf die Anfrage des **Präsidenten**, ob und wann der Vertreter der Verbündeten Regierungen die Interpellation zu beantworten gedenke, erklärte

Unterstaatssekretär **Richter:** Der Herr Reichskanzler ist bereit, in der letzten Hälfte der nächsten Woche die Interpellation zu beantworten und wird sich wegen der Festsetzung des Tages mit dem Herrn Präsidenten in Verbindung setzen.

Auf der Tagesordnung stand dann die **Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei** betreffend die

**Vorgänge in Zabern.**

Auf die Anfrage des Präsidenten, ob und wann der Vertreter der Verbündeten Regierungen die Interpellation zu beantworten gedenke, erklärte der

stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte General **Wild v. Hohenborn:** Der Herr **Reichskanzler ist bereit**, die **Interpellation von Mitte der nächsten Woche an beantworten** zu lassen und wird sich mit dem Herrn Präsidenten wegen der genauen Festsetzung des Tages in Verbindung setzen.

Es folgte dann die erste Beratung des Entwurfs eines **Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse.**

Staatssekretär des Reichsjustizamts **Dr. Lisco:** Das bisher geltende Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893 bedarf eines Ausbaues. Es hat zwar im Interesse der Landesverteidigung wertvolle Dienste geleistet; es haben sich jedoch allmählich in einer Reihe wichtiger Punkte Mängel und Lücken ergeben. Diese zu beseitigen, ist für das Wohlergehen und die Sicherheit des Reiches unerläßlich. Bei dem in neuerer Zeit immer mehr anwachsenden und in gefährlichster Form zu Tage getretenen Spionageunwesen konnte mit einer Änderung nicht bis zur allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches gewartet werden. Da nun sehr zahlreiche Änderungen notwendig geworden sind, Fragen von grundsätzlicher Bedeutung, so hat man es für angebracht gehalten, das Gesetz als Ganzes einer Umarbeitung zu unterziehen. Der Reichstag hatte seinerzeit bei Schaffung des jetzt geltenden Gesetzes gehofft, daß seine Bestimmungen ausreichen werden. Diese Hoffnung hat sich aber nicht erfüllt. (Der **Präsident** bittet wiederholt um Ruhe). § 1 des Gesetzentwurfs füllt die größte Lücke im Gesetz dadurch aus, daß er Nachrichten, die sich auf militärische Angelegenheiten beziehen und die ihrer Natur nach geheimgehalten werden müssen, unter den Begriff „militärische Geheimnisse" subsumiert. Die Regierung legt großen Wert darauf, daß der Gesetzentwurf bald verabschiedet wird. Leider war es vor der Vertagung bei der Geschäftslage nicht möglich, dies zu tun, um so mehr müssen wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß dies nunmehr geschieht; die Sache ist **außerordentlich dringlich.**

Preußischer Kriegsminister **v. Falkenhayn:** Die Möglichkeit, die sich mir bietet, heute einige Worte an das Hohe Haus zu richten, benutze ich umso lieber, als mir dadurch gleichzeitig Gelegenheit gegeben wird, nachdem ich durch Seine Majestät den Kaiser und König auf meinen Posten berufen worden bin, **mich schon jetzt hier einzuführen.** Ich kann dies tun, ohne befürchten zu müssen, daß ich die Arbeiten des Hohen Hauses dadurch wesentlich verzögern werde, denn eine lange Programmentwicklung habe ich nicht zu halten. Das Programm, nach dem der Kriegsminister des Königs von Preußen auch als Bevollmächtigter zum Bundesrat zu handeln hat, ist vollständig enthalten in seiner Aufgabe, die mächtige Waffe, die die Armee in der Hand des obersten Kriegsherrn bildet

**scharf und schlagbereit gegen jeden Feind**

**zu halten.** (Beifall rechts.) Soweit sich mit dieser Aufgabe, die innerhalb oder außerhalb des Hauses an mich herantretenden Anregungen und Vorschläge, Forderungen oder Wünsche vertragen — je moderner sie sein sollten, umso lieber werden sie mir sein — werden Sie mich stets bereit finden, dankbar darauf einzugehen. (Beifall.) Dagegen muß ich allen Bestrebungen, die sich mit meiner Aufgabe, den Forderungen der Armee und ihren Lebensbedingungen sowie denen des Reiches nicht vertragen, nicht nur meine Mitwirkung versagen, sondern sie auch nach Kräften unschädlich zu machen versuchen. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Das liegt doch so klar (Oho! bei den Sozialdemokraten) und in der Natur der Dinge begründet, daß ich mir weitere Ausführungen darüber versagen darf. (Beifall rechts.) Wenn ich mich nunmehr dem Gegenstande zuwende, der uns hier beschäftigt, so leite ich die Berechtigung, dazu das Wort zu ergreifen, von dem Umstande ab, daß er in den engsten Beziehungen zur Wahrung der Schlagbereitschaft der deutschen Wehrmacht steht. Was es bedeutet, gegen einen Gegner kämpfen zu müssen, dem es gelungen ist, Lücken in unseren Heeresrüstungen zu erspähen, brauche ich nicht auseinander zu setzen. Sicherlich wird in einem zukünftigen Kriege nur der hoffen dürfen, die Oberhand zu behalten, der bei den Vorbereitungen jede Chance zu seinen Gunsten ausgenutzt hat. (Zustimmung rechts.) Gegen die Gefahren, die sich aus den Lücken des Gesetzes von 1893 ergeben, müssen wir uns meiner Meinung nach schützen. Es ist hier nicht weiter darauf einzugehen, aber sie sind, wie der Herr Staatssekretär des Reichsjustizamts andeutete, und wie jeder zugeben muß, der umbefangen und mit einiger Aufmerksamkeit die Gestaltung der Dinge in den letzten Jahren verfolgt hat, und wie ich aus eigener mehrjähriger Beobachtung bestimmt versichern kann, sehr groß, so groß, daß auch ihre Herbeiführung unter Außerachtlassung der nötigen Vorsicht, d. h. aus Fahrlässigkeit, über den Rahmen des bestehenden Gesetzes hinaus, verhindert werden sollte. Wenn jeder der sich einer Körperverletzung schuldig macht, durch das Gesetz mit einer empfindlichen Strafe bedroht wird, so ist es wirklich kaum zu verstehen, warum der, der unter derselben Voraussetzung die Sicherheit des Reiches gefährdet, ohne Strafandrohung bleiben soll. (Erneute Zustimmung.) Dabei ist es für mich ganz ohne Belang, wer sich einer solchen Handlung schuldig macht. Ich vermag der

**Publizistik eine Ausnahmestellung dabei nicht zuzuerkennen.**

Man mag die Bedeutung der Publizistik so hoch schätzen wie man will, und niemand kann sie höher schätzen als ich persönlich, wovon ich noch Beweise zu liefern hoffe, ein Vorrecht zu Gunsten der unbeschränkten freien Meinungsäußerung kann in der vorliegenden Frage daraus für sie nicht hergeleitet werden. Hier gilt nur ein Recht mit souveräner Giltigkeit, nämlich das Recht, daß das deutsche Volk darauf hat, daß seine Wehrhaftigkeit, seine Schlagbereitschaft intakt und seine Rüstung lückenlos erhalten wird. Indem ich dies feststelle, darf ich gleichzeitig betonen, daß die Heeresverwaltung jede Absicht, mit dem vorliegenden Gesetz ein Sonderrecht für die Armee, vor allem ein Sonderrecht gegenüber dem Recht der freien Meinungsäußerung anzustreben, entschieden ablehnen muß. Den Interessen des Reichs ist um so besser gedient, je mehr die Organe der Heeresverwaltung und der öffentlichen Meinung zusammenarbeiten. Wenn das vorliegende Gesetz eine solche Verbindung fördern würde, so wäre das mit Freude zu begrüßen; sie würde das Verständnis auf beiden Seiten für die Bedürfnisse der anderen Seite vertiefen. So entschieden die Armee jeden Versuch abwehren muß, die Vorgänge bei ihr zum Schaden des Reichs und zu Nebenzwecken rücksichtslos und öffentlich auszubeuten, so entschieden muß sie fordern, daß das Volk über sie fortlaufend umgehend unterrichtet wird. Über die Bedeutung der verantwortungsvollen Aufgabe, die hierbei den Organen der öffentlichen Meinung zufällt, besteht bei der Heeresverwaltung kein Zweifel. Ein Volksheer kann nur gedeihen, wenn der vaterländisch gesinnte Teil des Volkes hinter ihm steht. (Lebhafter Beifall, vereinzeltes Zischen.)

Staatssekretär **v. Tirpitz:** Der Standpunkt der Reichs-Marineverwaltung bestätigt, daß ein dringendes Bedürfnis zur Verbesserung der bisherigen Gesetzgebung vorliegt. **Gerade die Marine** und alles, was mit ihr zusammenhängt, die Küstenverteidigung usw., sind in den letzten Jahren einer

**ausgiebigen Spionagetätigkeit ausgesetzt**

gewesen. In der Kommission wird sich die Möglichkeit bieten, dies durch Einzelfälle näher zu beleuchten. Es ist deshalb ein dringendes Bedürfnis, im Interesse der Landesverteidigung dieser Spionage vorzubeugen. (Bravo!).

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Schuld an der Spionage ist das herrschende Wehrsystem. Man mag eine internationale Vereinbarung zur Abschaffung der Spionage herbeizuführen suchen. Wer aus Gewinnsucht spioniert, ist beinahe verächtlicher als ein Zuhälter oder Polizeispitzel. Jeder Deutsche muß aber das Recht haben, militärische Angelegenheiten zu erörtern und zu kritisieren. Aber die Militärverwaltung scheut und haßt die Öffentlichkeit. Wird der Entwurf Gesetz, so ist es verboten, überhaupt über militärische Dinge zu sprechen. Mit solchen Strafbestimmungen kann man die Waffe nicht scharf halten. Damit beschmutzt man sie. Auch das Denunziantentum wird durch das Gesetz groß gezogen. Das Einfachste wäre, das Gesetz nicht einmal in der Kommission zu beraten.

Abg. **Gröber** (Ztr.): Zu diesem Gesetze liegt kein Bedürfnis vor. Die Ausführungen der Minister haben das Geheimnis nicht gelüftet, was ein militärisches Geheimnis ist. (Heiterkeit.) Vor allem gibt die weitgehende Unsicherheit in der Feststellung dessen, was unter Strafe fallen soll, zu den größten Bedenken Anlaß. Ein so unbestimmter Begriff, wie der der Nachrichten, ist in einem Gesetze unzulässig, in dem so hohe Strafen vorgesehen sind. Hier müssen die Vorschriften besonders klar und scharf sein. Sehen wir uns einmal die ausgesetzten Strafen an, so gehen diese weit über das hinaus, was die mit uns konkurrierenden Militärmächte vorgesehen haben. Im Lande der allgemeinen Wehrpflicht ist es selbstverständlich, daß man viel über militärische Fragen spricht und schreibt. Das ist nicht nur ganz gut, sondern auch das Recht des einzelnen Staatsbürgers. Zu unseren militärischen Übungen werden öfter fremde Offiziere zugelassen. Diese machen dabei doch ihre Augen auch nicht zu und berichten sicher über das Gesehene. Wo ist die Grenze zwischen erlaubten und unerlaubten Mitteilungen zu ziehen? Man darf doch die Presse an der Ausübung ihrer wichtigen Funktionen nicht hindern, die Öffentlichkeit nicht ausschließen. **Die deutsche Presse hat sich denn auch einmütig gegen diese Bestimmung gewandt.** Ich verweise auf die Delegiertenversammlung des **Reichsverbandes der deutschen Presse.** Namens meiner politischen Freunde beantrage ich Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **van Calker** (Natlib.): Die Vorlage entspricht nach der Anschauung meiner Freunde einem Bedürfnis. Das Volk hat großes Interesse an militärischen Dingen. Dieses Interesse darf nicht unterbunden werden. Kritik ist notwendig. Wir werden in der Kommissionsberatung versuchen, die Bedenken gegen den Entwurf zu beseitigen.

Abg. **Holtschke** (Kons.): Wir haben alle Veranlassung, dem Entwurf im Großen und Ganzen zu folgen, er ist eine Notwendigkeit. Die im § 1 gegebene Definition des „militärischen Geheimnisses" trifft im allgemeinen zu, den Stein des Anstoßes bildet aber § 9. Auch meine Freunde meinen, daß dieser Paragraph in dieser Fassung übertrieben und daher unannehmbar ist. Es müssen da auch einige Garantien geboten werden. Es wird eine Unsicherheit in die Presse hineingebracht, da es in das subjektive Ermessen des Gerichts gestellt wird, was als Fahrlässigkeit und als militärisches Geheimnis anzusehen ist. Den Bedenken der Pretzorganisationen bringen wir volles Vertrauen entgegen. Wir werden ebenfalls für Kommissionsberatung eintreten.

Abg. Dr. **v. Liszt** (Fortschr. Vpt.): Wir stehen der Vorlage objektiv gegenüber und werden in der Kommission an ihr mitarbeiten. Scharfe Strafen vermindern nicht die Straftaten. In England ist niemals mehr gestohlen worden als zu der Zeit, als die Diebe gehängt wurden. Wer so tief gesunken ist, daß er sein Vaterland verrät, wird sich auch nicht durch Geld- oder Freiheitsstrafen abschrecken lassen: denn er rechnet nicht damit, daß er festgenommen und verurteilt wird. Trotz aller Bedenken, die wir gegen die Vorlage haben, werden wir doch an die Beratung in der Kommission unvoreingenommen herangehen. Der § 1 ist in der gegenwärtigen Fassung **unannehmbar.** Auch dem Reichsgericht ist es nicht gelungen, eine faßbare Definition des Begriffes **„militärisches Geheimnis"** zu geben. Wäre das Gesetz schon jetzt in Kraft, so würde das Auftreten des Wehr- und Flottenvereins nichts als eine fortgesetzte strafbare Handlung sein, da dort auf angebliche Lücken in unserer Rüstung aufmerksam gemacht wird. Wenn die Mitteilung verbreitet wird, daß die Luftschiffhalle in Metz jeden Augenblick von französischen Geschützen beschossen werden könne, so würde auch das als eine Verletzung des militärischen Geheimnisses angesehen werden müssen. Wenn es verboten sein soll, über Straßen und Wege Mitteilungen zu machen, so ist

**schließlich die ganze Geographie ein militärisches Geheimnis.**

(Große Heiterkeit.) § 9 ist in dieser Fassung **absolut unannehmbar.** Aber andererseits haben wir auch noch gegen einzelne kleinere Bestimmungen schwere Bedenken. Es ist nicht zu verstehen, daß ein Verräter, ein Deutscher, auf gleiche Stufe gestellt wird mit einem Ausländer, der hier eine, wenn auch nicht sehr erfreuliche Pflichterfüllung ausübt. Auch wir gehen in die Kommission hinein mit dem festen Entschluß, allen Bestimmungen des Entwurfs entgegenzutreten, deren letzter, wenn auch nicht bewußter, Zweck: nicht der Schutz des Reiches gegen Spionage, **sondern der Schutz der Militärverwaltung gegen die Kritik verfehlter Anordnungen** ist. (Beifall links.)

Abg. **Mertin** (Freikons.): Die Verschärfung der Strafen, wie sie jetzt vorgeschlagen wird, erachten wir für einen großen Fortschritt. Der Presseparagraph ist auch für uns unannehmbar.

unannehmbar. Das Fliegen über die Grenze hat sich geradezu zu einem Unfug ausgewachsen; da ist ein Eingreifen unbedingt notwendig. (Beifall rechts.)

Abg. **Cohen-Reuß** (Soz.): Das ganze Gesetz ist nur dazu da, den Militarismus zu fördern. Wie steht es denn mit dem Geheimhalten militärischer Dinge gegenüber den Rüstungsfirmen? Bei der Entwicklung des Spionagesystems spielt der Staat selber die allerübelste Rolle. Ein Beweis der Zersetzung ist es, daß man dem österreichischen Generalstabsoffizier Redl, als seine Verfehlungen aufgedeckt waren, Gelegenheit gab, sich zu erschießen. Auch in Deutschland würde man so handeln.

Preußischer Kriegsminister **v. Falkenhayn:** Von den Herren Vorrednern ist verschiedentlich auf die Heeresverwaltung und die Armee Bezug genommen worden in einer Weise, der ich nicht zustimmen kann. Trotzdem möchte ich es mir bei der Geschäftslage ersparen, darauf näher einzugehen. Es handelt sich ja heute nach meiner Ansicht, die ich schon in meinen ersten Worten zum Ausdruck gebracht habe, gar nicht um die Armee oder die Heeresverwaltung, sondern um die Interessen des Reiches. Nur eine oder zwei Bemerkungen des Herrn Cohen kann ich nicht unwidersprochen lassen. Er hat unter Berufung auf einen Militärschriftsteller, wenn ich ihn richtig verstanden habe, gemeint, die deutsche Artillerie sei der Artillerie eines anderen Staates unterlegen. Ob die Behauptung des Herrn Abgeordneten zutrifft, ob der Herr Militärschriftsteller so etwas behauptet, weiß ich nicht. Das weiß ich aber ganz genau, daß diese **Behauptung unzutreffend** ist. Der Abgeordnete Cohen hat dann Schlüsse auf das Handeln des deutschen Offizierkorps im gewissen Sinne gezogen. Ich möchte ihm auf die Irrwege dieser Ausführungen nicht folgen. Eine ganze Anzahl von Rücksichten halten mich davon ab. Daß aber kann ich ihm versichern, daß das **deutsche Offizierkorps** in jeder Lage so handeln wird, wie es

**ihm Ehre und Pflicht befehlen.**

(Lebhafter Beifall bei der Mehrheit; Lachen bei den Soz.)

Abg. **Cohen-Reuß** (Soz.): Es ist mir nicht eingefallen, zu sagen, daß die deutsche Artillerie schlechter sei als die französische. Der Kriegsminister hat zum Schluß mit großem Pathos gesagt, die Ehre des deutschen Offizierkorps stehe so hoch, daß sie unantastbar sei, und das deutsche Offizierkorps würde zu jeder Zeit seine Pflicht und Schuldigkeit tun. Er redet an der Sache vorbei. Ich habe in Anknüpfung an den Fall Redl von den falschen Ehrbegriffen im österreichischen Offizierkorps gesprochen, die dazu führen, daß die ganze Wahrheit nicht ans Licht kommt.

Damit schloß die Diskussion; die Vorlage wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung **Donnerstag** 1 Uhr: **Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige; Vorlage über die Beschäftigung der Hilfsrichter beim Reichsgericht; Errichtung eines Kolonialgerichtshofs; Änderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung wegen der Wanderlager.**

Schluß gegen 6 Uhr.

# Zentralversammlung aller der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen angeschlossenen Vereine.

II.

Halle, 26. November.

Landesökonomierat Dr. **Rabe** versprach auf eine Anregung aus der Mitte der Versammlung eine reichhaltigere Ausgestaltung des Inhalts der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen", wenn auch für die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine der Abonnementspreis sich vielleicht um 1 Mark erhöhen würde, da der heutige Abonnementspreis nur das Porto decke. Zwar betrage die Einnahme aus den Anzeigen heute 36 000 Mark, doch würde ihre wesentliche Erhöhung sich kaum erzielen lassen, da man bei deren Auswahl sehr vorsichtig sein müsse und sich vor allem im Interesse der Landwirtschaft vor schwindelhaften Anpreisungen hüten müsse. Eine inhaltliche Erweiterung würde aber eine so bedeutende Kostenvermehrung für die Herstellung der Zeitschrift verursachen, daß die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichten. Würde der Abonnementspreis nun auf 2 Mark erhöht werden, so könne er auch einen höheren Zuschuß der Landwirtschaftskammer in Aussicht stellen, wodurch es ermöglicht werden würde, den geäußerten Wünschen nachzukommen. Die Versammlung dankte für dieses Zugeständnis durch lebhafte Zustimmung.

Geheimer Oekonomierat **Saeuberlich-Gröbzig** verbreitete sich sodann über den derzeitigen Stand der Erzeugung und Verwertung der Braugerste. Wenn auch der Anbau von Braugerste infolge der günstigen Bodenverhältnisse sich im allge-

Erläuterungen zum Kursteil: Bei den Renteuwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Sämtliche inländische Bank- und Bahn-Aktien werden franko Zinsen gehandelt. Der Dividendenschein wird erst nach der Generalversammlung eingelöst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311272-15/fragment/page=0005

meinen in unserer Gegend empfehle, so warnte doch der Redner vor einem zu ausgiebigen Anbau, da sich die Brauereien und Mälzereien zusammengeschlossen hätten, um auf die Preise zu drücken. Hiergegen könne nur die Einschränkung der Erzeugung schützen.

Besondere Aufmerksamkeit beanspruchte der Vortrag des Direktors der neugegründeten Siedlungsgesellschaft „Sachsenland", Regierungsrat Bartenstein, der in eindringlicher Weise sich für die Gründung kleinbäuerlicher Ansiedlungen aussprach; die Notwendigkeit, innere Kolonisation zu treiben, ergebe sich einmal aus der leider auch in unserer Provinz zweifellos bestehenden Landflucht, sodann aber auch aus politischen Gründen: Das ist das Vordringen des Polentums durch die Einführung polnischer Arbeiter. Nicht zu vergessen sei aber auch, daß Rußland die Zulassung landwirtschaftlicher Arbeiter dazu benutzen wolle, um Kompensationen bei den Zolltarifverhandlungen zu erzwingen. Eine große Gefahr bedeute aber auch die Abhängigkeit unserer Landwirtschaft von ausländischen Arbeitern im Falle eines Krieges. Durch die Gründung kleiner bäuerlicher Siedelungen soll das Verhältnis zwischen Groß- und Kleingrundbesitz, das in unserer Provinz sehr günstig ist, nicht gestört werden. Für die Fleischversorgung seien die Kleinsiedelungen vorteilhafter als die großen Güter. Durch die Herstellung besserer Wohnverhältnisse auf den Domänen allein könne der Landflucht und damit dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften nicht vorgebeugt werden. Dagegen würde durch die Gewährung von Grundbesitz an Arbeiter in diesen die Liebe zur heimischen Scholle großgezogen werden. Die gegenwärtig der Siedlungsgesellschaft „Sachsenland" zur Verfügung stehenden Mittel reichten allerdings noch nicht aus, um praktische Ansiedelungspolitik zu treiben. Von den gezeichneten 1 352 000 Mark ist erst ein Drittel eingezahlt. Die Verwaltung der Gesellschaft müsse sich deshalb vorläufig auf die Organisation, Belehrung und Werbetätigkeit beschränken. Doch hoffe man, wenn die vom Staate, von der Provinz und den Gemeinden usw. in Aussicht gestellten Mittel verfügbar sind, im Frühjahr 1914 die praktische Siedelungsarbeit beginnen zu können. Die Ausführungen des Vortragenden werden wir noch im Wortlaut veröffentlichen, ebenso die Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten v. Hegel.

Dieser schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Vorredners an. Das Anwachsen der Sozialdemokratie und die Abnahme unserer Wehrkraft sei in erster Linie mit eine Folge der leider herrschenden Landflucht. Daher sei es Pflicht, ihr rechtzeitig entgegenzutreten. Rußland wolle die Zulassung der landwirtschaftlichen Arbeiter nicht nur zur Erlangung von Zugeständnissen hinsichtlich der Zolltarifverhandlungen benutzen; es entwickle sich auch bereits immer mehr zu einem gefährlichen Konkurrenten im Zuckerrübenbau. Aus diesem Grunde müsse man mit der Zurücknahme der Abwanderungserlaubnis rechnen. Weiter wies der Herr Oberpräsident darauf hin, daß der Großgrundbesitz ein Interesse an den Kleinsiedelungen habe, da er einen wesentlichen Faktor bilden werde bezüglich der Fleischversorgung. Im übrigen dürfe nicht das Verhältnis zwischen Groß- und Kleingrundbesitz als ausschlaggebend angesehen werden, sondern die Gefahr, die mit der Einführung der ausländischen Arbeiter verbunden sei. Demgegenüber müssen alle anderen Bedenken schweigen. Unbeachtlich sei da auch der Einwand, daß durch die Ansiedelung städtischer Arbeiter auf dem Lande nur der Ausbreitung der Sozialdemokratie gedient werde. Die Siedelungsgesellschaft werde vielmehr dadurch, daß sie dem Arbeiter eigenen Grundbesitz gibt und so in ihm die Liebe zur heimischen Scholle großzieht, der Sozialdemokratie Abbruch tun.

In der folgenden Erörterung sprach sich Exzellenz v. Wesel auch warm für die innere Kolonisation aus, wies aber darauf hin, daß der ländlichen Arbeiterfrage durch die Schaffung von Kleinsiedelungen nicht in allen Gegenden, namentlich nicht in Industriegegenden, geholfen werde. Dort müsse die Gesetzgebung eingreifen, durch die allein dem Zuzuge der Arbeiter in die Städte wirklich vorgebeugt werde. Ein anderer Redner betonte, daß der Mangel an Kleinbauern auch vielfach in der Mißachtung des bäuerlichen Berufes liegt. Viele Arbeiter hielten es wohl für einen Gewinn, ein eigenes Besitztum zu erhalten, aber sie hielten sich für zu gut, dann auch nur ihre Kinder landwirtschaftlich tätig sein zu lassen. Die Städte stellten für die Siedelungsgesellschaft Mittel zur Verfügung, weil sie selbst davon nur Vorteile durch Verminderung der Schullasten und Aehnliches hätten. Unsere Landwirtschaft könne jedenfalls nur kräftiger werden, wenn sie wieder zu höheren Ehren kommt. Dann würden sich auch mehr Arbeitskräfte wieder finden. Ein anderer Redner bittet die Verwaltung der Siedelungsgesellschaft, vor allem den Güterschlächtern das Handwerk zu legen. Oberpräsident von Hegel, der bei der Wichtigkeit des Verhandlungsgegenstandes nochmals das Wort nahm, wies aus den Vorteilen, die die Mansfeldsche Gewerkschaft aus der Seßhaftmachung ihrer Knappen zieht, nach, wie auch die Landwirtschaft von der inneren Kolonisation Vorteil haben würde. Ueber Mangel an Ansehen kann sich nach Exzellenz v. Hegel heute der Landwirt nicht beklagen. Dank seiner Energie erfreue er sich doch an allen maßgebenden Stellen einer ungeteilten Achtung. Im übrigen gehe Probieren über Studieren. Daher bittet der Herr Präsident nochmals um Zur-Verfügung-Stellung von Mitteln für die Siedelungsgesellschaft aus allen Kreisen, auch seitens der praktischen Landwirte.

Eine kritische Beleuchtung der Motorpflugfrage nahm Herr Professor Dr. Martiny-Halle vor. Der Redner empfahl darnach die Einführung der Motorpflüge. In einigen Jahren werde man hoffentlich so weit sein, daß der Motorpflug auch in den mittleren Landwirtschaften werde eingeführt werden können, und daß statt der Zugochsen dann Mastochsen herangezogen werden könnten, so daß auf diesem Wege ebenfalls etwaigem Fleischmangel begegnet zu werden vermöchte. Redner warnte jedoch vor vorzeitigen Kaufverträgen, bevor man nicht die Arbeitsleistung eines Motorpfluges auf eigenem Grund und Boden erprobt habe.

Damit waren die Verhandlungen der Zentralversammlung beendet.

## Kurorte, Reisen und Wintersport.

= Von dem Sanatorium Finkenmühle wird uns mitgeteilt, daß die Winterkuren dort begonnen haben. Interessenten erhalten gegen 50 Pfg. in Briefmarken die vorzüglich geschriebene Broschüre „Winterkuren" sowie unentgeltlich den reich illustrierten Prospekt übersandt. Da die kältere Jahreszeit vor allem Nervösen und Stoffwechselkranken ganz besonders wohltuend ist, so empfiehlt es sich, für solche Kranke eine Winterkur in Betracht zu ziehen. Finkenmühle ist hierzu der geeignetste Platz.

## Wasserstände von Saale und Unstrut.

**(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)**

**Straußfurt** 25. Novbr. + 1.35, 26. Novbr. + 1.25, **Grochlitz** + 1.02, + 0,96. **Nebra Obp.** + 2.04, + 2.06. **Nebra Untp.** + 1.36, + 1.38, **Brückenp.** + —. + —. **Kösen** + 0.80, + 0,76, **Weißenfels Untp.** + 0.24, + 0.22. **Trotha** + 1.64, + 1.58, **Alsleben** + 1,16, + 1.08. **Bernburg** + 0,76. + 0,70. **Calbe Obp.** + 1.47, + 1.46. **Calbe Utp.** + 0,36, + 0,32, **Grizehne** + 0,46, + 0.36.

**Verantwortlich:** Für Politik u. Feuilleton: Rechtsanwalt Dr. iur. **Straßer** u. **Max Ebeling**; für Provinz u. Allgemeines, Börsen- u. Handelsteil: **Fritz Müller**; für Oertliches: **Heinrich Mieschner**; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle (Saale). — Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)**" zu adressieren. — Sprechstunden der Redaktion für Politik, Feuilleton u. Theater von 10—11 Uhr, für die übrigen Ressorts von 8—1 Uhr mittags.

## 16. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

**Ziehung vom 26. November 1913 vormittags.**

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

**Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.**

**(Ohne Gewähr.)** **(Nachdruck verboten.)**

100 6 260 345 73 [500] 463 595 634 732 50 861 **1**086 206 523 688 **2**073 153 [500] 410 509 92 619 44 872 82 948 52 **3**100 76 289 300 38 89 443 585 773 835 905 **4**109 [500] 66 235 336 422 591 638 786 **5**102 452 549 [500] 88 603 781 **6**209 304 39 72 74 550 [500] 745 897 **7**094 164 335 68 463 655 847 **8**013 [1000] 75 267 750 950 **9**163 343 85 645 866

**10**382 580 846 54 65 **11**677 736 89 848 58 **12**036 148 242 412 73 537 737 39 806 925 **13**051 [3000] 360 699 717 46 50 896 961 73 [1000] 79 **14**035 45 81 121 [1000] 227 [500] 873 87 548 [500] 60 83 [500] 91 667 707 [500] 39 66 **15**254 316 [500] 34 69 80 97 427 70 [3000] 764 876 85 959 74 **16**036 [3000] 39 125 41 99 505 644 769 881 **17**196 257 464 671 787 **18**128 405 17 834 92 [1000] **19**010 16 108 9 [1000] 225 337 79 489 572 [3000] 87 90 94 997

**20**061 96 368 73 502 13 30 676 [3000] **21**000 2 44 77 85 [3000] 140 86 502 [500] 984 **22**007 187 97 384 91 545 [500] 671 748 892 **23**051 91 464 512 661 793 957 87 **24**036 45 64 228 40 59 81 419 88 610 840 96 [1000] 909 **25**041 [1000] 273 657 94 **26**051 114 41 252 468 [500] 521 618 833 [500] 930 **27**184 [1000] 242 [500] 444 509 756 **28**137 98 253 58 358 92 520 738 935 49 [1000] 79 85 **29**018 176 93 97 251 320 426 34 584 618 52 [500] 783 821 22 79 997

**30**010 27 286 337 577 638 835 **31**081 107 268 306 86 434 650 705 27 **32**058 337 99 793 921 **33**013 219 23 492 638 51 832 **34**175 [500] 395 407 69 673 776 827 49 952 **35**142 351 473 685 97 **36**157 263 74 326 40 557 612 60 815 30 63 **37**016 111 14 17 33 505 55 56 920 **38**186 234 41 344 61 [1000] 466 645 91 850 51 906 **39**063 169 228 42 529 54 621 [500] 91 706

**40**021 42 68 231 431 608 789 [500] 90 **41**060 161 460 61 93 602 34 43 694 770 [1000] 80 837 997 **42**039 107 25 213 36 583 88 693 947 85 **43**080 114 208 50 331 65 [3000] 96 565 68 880 926 30 86 98 **44**056 260 302 555 863 966 68 **45**075 [3000] 124 577 [1000] 776 237 [500] **46**121 27 53 82 322 33 443 626 93 739 936 39 64 91 **47**112 228 366 423 94 947 63 **48**163 280 81 597 602 94 714 94 919 **49**170 92 201 60 346 76 [1000] 470 718 29 956

**50**206 14 86 [500] 494 694 728 810 [1000] 909 20 **51**042 364 420 37 89 [500] 530 705 79 **52**006 13 36 [500] 41 46 586 658 77 608 94 **53**119 [500] 379 489 521 89 99 [1000] 629 99 848 **54**493 518 **55**191 [500] 228 360 466 [500] 511 77 777 **56**065 113 79 235 81 599 684 844 925 81 **57**052 94 115 318 61 432 585 660 777 89 812 963 87 **58**034 501 [500] 614 29 [1000] 61 [3000] 702 861 **59**454 65 [500] 520 [3000] 29 57 [500] 661 [1000] 758 [500] 88 927

**60**066 100 261 442 510 671 777 85 92 826 **61**274 83 383 453 [3000] 70 85 515 [3000] 71 607 98 701 88 919 **62**068 187 [500] 95 207 [1000] 492 552 95 [500] 604 65 88 765 898 952 [500] **63**023 55 99 227 70 74 [500] 385 410 508 686 908 33 **64**120 374 [500] 477 97 692 **65**105 225 362 499 550 711 18 33 802 903 **66**125 [500] 260 383 538 617 978 88 **67**027 29 104 31 40 221 480 520 57 709 876 920 **68**021 523 26 758 979 **69**040 92 188 234 348 79 436 533 [500] 659 748

**70**067 376 93 475 831 [3000] 62 924 **71**341 423 518 651 820 968 **72**208 46 53 802 957 **73**361 71 530 617 63 871 81 **74**086 97 105 88 233 493 616 827 **75**309 [500] 671 830 94 938 **76**210 432 60 835 84 **77**053 345 51 543 72 617 59 98 854 [1000] 924 45 95 [5000] **78**011 84 262 340 425 33 503 748 884 917 [500] **79**099 103 225 363 [1000] 604 39 871

**80**019 102 230 301 426 65 97 606 19 704 15 820 917 **81**018 198 370 575 663 831 925 **82**226 [1000] 61 [500] 660 [1000] 789 **83**340 744 **84**062 [500] 72 86 88 257 413 85 91 534 710 43 856 77 943 56 **85**125 36 40 69 230 38 520 30 807 28 942 71 **86**179 851 976 **87**189 379 570 680 83 939 41 **88**148 69 324 [1000] 424 42 513 43 690 748 944 **89**011 [1000] 153 618 809 61 [500] 67 [1000] 928 97

**90**011 146 245 52 372 450 83 [3000] 663 90 763 888 **91**008 92 214 335 523 35 842 **92**050 175 369 455 532 42 [1000] 47 94 857 82 978 **93**132 45 205 84 317 35 430 99 585 765 863 **94**090 126 269 861 956 **95**060 169 205 59 93 395 469 505 10 82 741 809 41 **96**098 123 230 [1000] 32 59 81 804 28 907 40 62 **97**029 [1000] 66 [500] 236 [3000] 740 [1000] 907 14 42 **98**220 338 506 633 711 817 **99**076 191 274 753

**100**364 [1000] 89 674 714 [1000] 848 980 **101**331 587 646 701 995 [500] **102**049 244 312 [1000] 986 [500] **103**010 [1000] 141 45 46 202 27 328 557 92 802 942 58 **104**160 201 39 363 529 775 975 **105**029 166 308 969 **106**104 42 89 349 [1000] 522 96 603 28 702 15 848 **107**154 [1000] 288 473 531 71 634 91 [1000] **108**100 211 508 701 91 **109**009 226 369 420 [1000] 45 847 50 53 953 55

**110**368 [3000] 79 505 41 736 43 924 27 49 **111**001 135 59 804 529 [500] 658 74 80 282 **112**038 237 362 527 54 651 **113**210 300 22 95 488 46 61 [3000] 595 [3000] 651 782 848 [500] 99 996 97 **114**[illegible] 400 528 829 78 927 **115**317 764 74 933 [3000] 71 **116**021 48 297 320 27 476 535 854 962 **117**294 360 564 799 [500] 800 901 3 **118**032 137 218 899 464 719 73 875 **119**168 95 [3000] 439 804 923 71

**120**060 96 206 12 472 [1000] 85 549 612 743 **121**002 289 324 53 521 632 35 708 853 954 **122**118 [3000] 334 406 84 535 646 704 827 953 **123**323 52 401 643 711 920 32 69 **124**215 524 663 88 974 **125**042 43 56 99 385 97 455 561 70 76 672 815 41 54 964 **126**118 266 [500] 448 62 674 [500] 726 31 837 44 922 [500] **127**092 117 [500] 40 245 56 302 464 828 87 [3000] 934 **128**233 374 427 667 769 85 844 **129**070 154 227 354 468 96 659 98 768 73 860 963

**130**002 145 [500] 215 360 [1000] 494 505 57 85 679 773 859 [3000] 967 [1000] 74 **131**205 36 42 86 454 584 656 704 819 986 88 **132**161 269 483 604 769 946 **133**080 190 339 96 608 31 [1000] 755 96 807 **134**023 231 456 600 **135**022 72 [1000] 163 286 [500] 94 433 52 568 87 780 806 45 923 59 **136**089 255 358 [500] 499 636 709 832 981 **137**012 214 20 496 513 38 688 808 **138**076 248 474 563 288 891 [500] **139**257 85 94 650 720 834 72 968

**140**188 229 66 98 455 747 807 23 47 59 991 **141**007 [1000] 26 [3000] 90 227 54 [1000] 81 368 96 546 82 [1000] 720 928 **142**147 312 49 504 653 **143**005 40 152 269 465 81 544 55 629 49 [3000] 97 718 838 **144**542 780 [500] 74 816 18 63 949 **145**196 204 [500] 61 319 449 614 828 964 80 **146**003 172 257 409 81 754 **147**059 [1000] 83 106 224 310 [500] 88 498 675 702 **148**017 [500] 112 287 [500] 384 508 40 676 857 76 930 **149**045 396 [3000] 408 81 636 759 958

**150**087 [500] 214 27 382 592 740 956 80 91 **151**094 182 229 59 300 683 [500] 859 923 [500] **152**014 [500] 148 89 425 95 504 58 631 713 94 [1000] 890 956 63 **153**067 499 594 679 [1000] 789 865 77 **154**057 204 6 460 565 657 720 832 95 **155**189 [500] 263 338 680 731 94 926 **156**095 143 55 231 42 473 82 534 36 601 924 51 **157**047 100 409 587 611 74 771 912 **158**034 60 96 252 334 [500] 418 510 86 [500] 647 51 711 46 [3000] 96 835 65 **159**009 [1000] 58 99 186 66 225 458 611 619 748 92 844 929

**160**351 [500] 534 937 67 **161**066 271 615 702 **162**046 48 88 314 82 435 568 749 [1000] 63 912 **163**031 323 483 99 604 74 709 [500] 800 60 79 953 **164**272 92 335 91 458 534 695 [500] 706 **165**064 84 183 [1000] 220 74 644 83 **166**012 78 83 607 43 962 **167**373 646 [1000] 659 63 90 802 [3000] **168**020 28 226 [3000] 29 [1000] 388 722 69 962 [1000] **169**689 935 71

**170**106 224 [500] 36 511 85 669 869 976 86 **171**421 64 758 810 **172**038 182 80 335 500 81 861 86 **173**189 227 690 755 [1000] 881 965 **174**065 444 55 97 569 820 958 83 **175**273 493 617 741 944 **176**075 246 337 70 520 671 85 796 **177**010 [500] 13 [1000] 336 402 59 617 33 700 [1000] 67 859 **178**061 281 [1000] 604 764 94 [500] 915 **179**157 66 213 36 86 378 415 [1000] 39 518 [5000] 69 642 63 709 78

**180**031 188 94 317 48 519 85 626 906 30 **181**120 743 **182**086 108 46 236 52 74 402 66 552 88 691 **183**209 13 334 502 775 884 904 **184**061 126 369 405 40 52 58 74 [500] 567 740 904 **185**179 292 315 648 820 77 **186**106 67 [500] 231 35 88 471 526 50 621 796 865 985 **187**119 37 227 58 75 334 560 92 655 721 821 996 **188**031 274 312 [500] 924 33 81 **189**098 [500] 222 395 523 73 960 [500] 66 72 91 [500]

**190**068 279 396 469 520 626 27 50 798 856 914 **191**040 48 198 462 501 [500] 45 [1000] **192**001 146 282 301 68 772 [500] 967 [500] **193**064 70 170 [500] 388 437 59 [500] 501 41 83 601 741 [50] 806 942 **194**130 65 79 [1000] 253 76 324 406 568 [500] 769 816 50 62 953 **195**387 486 87 539 86 87 727 968 [1000] **196**144 63 206 408 80 83 502 33 682 748 76 814 84 **197**005 156 866 901 49 [1000] 57 69 **198**201 8 816 924 **199**022 66 [1000] 371 92 570 660 840 57

**200**014 331 630 736 907 96 **201**011 220 [1000] 21 362 409 702 655 **202**210 46 359 [3000] 628 712 43 [1000] 831 954 **203**013 245 [3000] 388 537 45 660 969 **204**010 30 [3000] 121 51 200 52 309 22 86 [3000] 689 712 42 [3000] 849 63 **205**103 [500] 200 511 69 669 91 [500] 823 902 47 **206**260 372 404 [500] 68 80 83 769 827 36 60 950 65 **207**017 102 [500] 251 354 79 [1000] 417 527 842 **208**010 89 206 75 336 445 642 77 913 26 65 **209**161 336 76 601 37 849 960 75

**210**030 38 225 496 600 **211**020 [3000] 118 227 384 461 90 **212**301 [500] 677 811 [500] 26 30 **213**009 106 19 25 207 302 67 996 [3000] **214**167 244 365 494 655 [500] 72 [1000] 713 64 971 80 **215**063 114 60 88 365 642 706 834 **216**163 339 421 677 759 74 82 990 [500] 99 **217**046 113 14 404 616 69 881 965 91 **218**127 [500] 58 63 425 62 69 [500] 558 667 906 [1000] **219**123 227 66 308 [1000] 436 [500] 567 652 851 [1000] 79 [500]

**220**359 563 67 88 799 813 86 **221**007 [500] 242 57 371 83 [1000] 527 677 706 90 920 **222**020 47 50 52 84 371 482 [500] 947 [1000] 97 [1000] **223**209 43 326 454 506 679 701 6 58 965 **224**094 176 231 304 32 489 93 518 41 88 620 885 900 15 25 74 **225**044 [3000] 152 58 361 465 514 754 951 **226**041 [500] 86 112 308 558 800 36 946 84 **227**110 43 54 265 400 67 564 783 91 832 92 980 **228**182 250 308 57 65 600 727 87 822 94 902 [1000] 68 **229**037 243 411 508 749 888 921 [500]

**230**230 60 392 701 894 987 **231**140 81 211 862 79 **232**001 73 354 68 [1000] 460 517 665 875 91 **233**079 134 68 74 575 690 730 44 93 878

**Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M, 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 60000, 2 zu 50000, 10 zu 30000, 10 zu 15000, 34 zu 10000, 78 zu 5000, 880 zu 3000, 1942 zu 1000, 2680 zu 500 M.**

## 16. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

**Ziehung vom 26. November 1913 nachmittags.**

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

**Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.**

**(Ohne Gewähr.)** **(Nachdruck verboten.)**

6 19 257 [1000] 378 470 522 [1000] 58 609 943 **1**127 242 538 896 **2**071 270 502 88 **3**224 477 510 64 68 687 734 [500] 45 817 81 [500] **4**116 213 476 586 683 75 803 96 947 **5**262 301 93 409 12 15 639 716 88 894 982 **6**863 995 **7**150 236 [1000] 400 872 99 933 **8**096 338 [1000] 514 17 24 26 844 87 906 **9**212 36 581 96 [1000] 813 53

**10**087 185 309 13 17 485 585 678 716 47 871 934 57 69 **11**336 527 676 719 902 95 **12**176 419 55 72 626 75 946 **13**076 184 233 420 [1000] 485 800 948 [500] **14**147 72 816 552 672 729 40 92 814 35 **15**158 [500] 78 [500] 321 467 697 98 730 **16**008 113 71 82 245 [500] 54 510 69 658 78 848 [500] 906 87 **17**067 494 602 712 894 [3000] 935 **18**039 63 90 179 241 545 48 714 41 967 **19**211 16 398 460 66 601 45 [500] 48 617 714 847 59 87

**20**021 87 181 [500] 256 411 43 568 670 85 768 820 **21**001 225 81 759 **22**017 117 27 76 281 421 596 **23**255 469 645 820 37 **24**053 242 620 715 832 968 **25**038 80 265 546 99 769 [1000] 86 95 838 73 **26**022 49 168 204 80 460 824 **27**169 332 58 66 419 26 41 590 761 [500] 65 **28**042 536 621 81 **29**045 48 54 445 46 557 674 777 948 75 82

**30**140 369 400 993 **31**005 314 [3000] 530 84 620 871 82 **32**041 99 142 80 204 764 79 800 938 62 [500] **33**089 386 657 811 948 [500] 75 **34**111 208 728 [500] 79 978 98 **35**032 177 241 44 [500] 368 483 598 631 735 960 **36**289 406 694 729 849 948 **37**019 252 313 23 82 441 527 616 [500] 60 839 914 **38**079 82 292 359 **39**044 112 227 312 [1000] 460 742 962 80

**40**085 163 84 91 224 42 407 663 788 920 **41**002 151 230 338 40 414 850 941 92 **42**026 102 320 408 541 64 [1000] 740 802 **43**397 430 560 88 793 97 960 **44**071 241 330 67 71 457 [1000] 509 40 [1000] 651 704 90 840 **45**022 250 68 331 65 611 [500] 73 730 917 64 [3000] **46**251 623 [1000] 53 797 **47**055 87 203 356 453 515 637 39 708 69 922 **48**216 32 627 791 867 933 **49**097 [1000] 365 428 609 [500] 25 56 717

**50**001 248 319 514 39 [1000] 851 919 57 74 [3000] **51**066 102 35 318 [1000] 424 81 636 934 98 [5000] **52**103 218 54 447 64 724 83 85 852 **53**112 208 41 546 792 933 67 [500] 71 **54**042 95 129 61 256 63 428 972 86 **55**067 149 716 **56**056 407 531 97 718 75 **57**009 21 35 [500] 38 139 324 95 458 74 500 603 6 824 42 960 **58**148 338 491 531 697 748 [500] 818 62 **59**041 182 292 497 578 622 36 49 907 [1000]

**60**044 72 [500] 103 [1000] 6 [500] 226 71 374 401 543 744 62 874 **61**376 501 645 786 98 986 93 **62**040 438 529 55 636 758 843 **63**128 506 61 [500] 625 50 824 955 **64**152 258 96 345 502 24 83 651 706 70 818 45 [500] 71 **65**031 205 328 434 505 724 40 [500] 871 943 **66**050 73 195 412 90 99 799 857 69 **67**416 551 719 [500] 984 **68**143 339 58 76 559 613 73 826 **69**112 90 336 91 467 61 740 42

**70**216 306 [500] 492 619 [3000] 51 782 83 **71**043 159 [3000] 216 337 43 426 504 906 875 [500] 945 47 93 **72**040 65 186 [500] 218 360 452 96 [1000] 633 805 40 [1000] **73**099 178 422 38 550 [5000] 630 754 827 953 **74**011 93 116 33 269 459 68 610 [500] 48 718 834 [1000] 92 909 [3000] 23 **75**183 [3000] 343 581 [30000] 923 84 **76**030 220 32 366 411 43 [500] 87 572 91 [1000] 726 79 848 **77**197 204 90 305 415 660 62 806 [500] 26 [1000] 88 941 66 **78**101 96 [3000] 295 303 565 630 84 87 851 909 67 **79**037 90 [3000] 780 979

**80**107 245 467 525 681 901 64 83 **81**012 104 476 515 631 90 [1000] 95 835 **82**080 157 338 526 631 41 46 63 96 783 [500] 85 [1000] 86 815 944 **83**052 141 90 265 529 47 919 58 [3000] **84**016 51 113 78 408 59 83 551 737 881 **85**298 350 659 796 **86**092 190 93 263 323 86 [500] 414 716 807 40 43 969 **87**047 83 297 496 521 95 739 95 [1000] 919 48 **88**016 122 44 60 414 70 521 26 87 90 804 [500] 46 928 **89**294 [1000] 349 514 [500] 866

**90**350 60 70 411 583 767 911 80 [1000] **91**017 104 [1000] 606 717 835 51 950 61 87 **92**057 163 217 49 69 546 680 758 [1000] 926 79 **93**004 14 202 438 501 980 90 **94**071 138 265 [1000] 80 567 782 868 922 98 [1000] **95**035 246 634 73 828 [1000] **96**043 130 49 [500] 78 420 562 99 [1000] 709 67 811 **97**201 21 46 488 97 [1000] 500 [3000] 61 77 608 38 76 718 44 **98**144 402 27 75 91 543 704 [3000] 900 [500] **99**003 87 [500] 90 244 97 583 92 641 765 904 [1000] 56

**100**203 73 [3000] 317 466 532 809 31 [500] 33 **101**104 268 416 22 54 [3000] 544 684 719 866 **102**136 392 600 39 727 927 [1000] 59 **103**094 194 [1000] 214 374 508 9 716 **104**070 164 96 258 94 421 507 660 883 [500] **105**060 [1000] 254 616 882 905 20 **106**097 165 [500] 69 76 [500] 213 464 561 [500] 752 71 **107**055 287 399 418 534 629 [1000] 797 **108**020 54 169 357 530 627 726 95 [1000] 460 70 945 **109**035 68 256 704 84 89 809 951 34

**110**143 244 462 84 546 712 46 812 **111**026 49 65 406 507 89 634 857 [1000] 951 **112**112 331 [1000] 521 975 **113**003 [500] 63 204 89 331 57 67 581 683 736 915 79 **114**074 222 61 308 401 51 68 524 894 **115**107 263 349 71 [1000] 36 402 508 654 701 932 **116**085 385 585 [1000] 627 69 768 [1000] 817 988 **117**343 44 606 771 936 49 69 [500] **118**075 93 107 [1000] 426 513 738 938 66 **119**560 83 600 12 745 [1000] 94 920

**120**164 261 339 634 704 44 912 **121**246 466 565 80 87 830 91 **122**041 71 219 29 67 376 685 839 977 **123**210 402 66 690 829 79 979 **124**207 [3000] 28 85 352 452 83 783 892 969 **125**026 69 126 60 369 438 553 668 722 33 **126**234 472 536 79 81 887 **127**539 43 85 87 88 815 18 [3000] **128**168 249 309 85 98 675 **129**040 91 [1000] 130 57 [500] 210 338 405 633 35 74 845 86 953 90

**130**211 454 783 853 **131**094 248 [3000] 302 49 [5000] 476 [500] 754 **132**000 127 [3000] 273 336 401 625 32 99 735 [1000] 91 833 **133**050 145 61 [1000] 289 351 [1000] 65 70 449 53 62 97 869 **134**072 150 94 483 93 [3000] 511 98 887 **135**121 216 [1000] 63 371 435 516 606 931 **136**562 678 94 880 931 **137**158 256 446 58 560 640 724 [3000] 53 841 87 916 80 82 **138**135 61 426 524 41 625 884 929 60 **139**281 378 [1000] 501 842

**140**106 83 294 382 423 78 624 38 775 [3000] 890 [500] 964 **141**212 482 94 588 615 741 854 [3000] **142**129 234 58 75 543 70 76 659 [5000] 853 70 908 [500] **143**134 342 576 77 693 [1000] 721 [500] 970 **144**163 92 274 382 526 657 751 819 **145**034 180 330 436 84 645 725 43 894 [3000] **146**249 79 [1000] 355 [500] 59 476 547 60 644 829 37 993 **147**109 216 376 526 664 863 906 **148**068 118 230 400 [500] 19 620 70 646 962 81 **149**122 57 219 400 528 [1000] 753 845 911 [1000] 20

**150**169 219 341 456 91 519 816 **151**102 [500] 32 285 381 89 565 662 72 745 938 [1000] **152**207 [5000] 431 [500] 731 56 854 **153**060 347 64 66 84 500 19 630 99 999 [1000] **154**002 188 277 334 448 591 94 644 767 872 **155**671 812 970 89 **156**049 84 259 75 363 419 514 27 29 758 **157**009 34 159 244 393 403 516 63 73 655 890 900 **158**165 98 [1000] 257 308 599 687 [3000] 806 98 905 32 52 74 **159**102 5 299 397 585 657 81 802 58 957

**160**031 47 61 71 136 [1000] 575 661 886 88 [1000] **161**031 123 476 517 609 931 60 **162**007 209 55 97 438 606 34 90 724 85 **163**019 [1000] 53 315 [1000] 412 [500] 44 [500] 90 708 57 96 838 **164**048 [3000] 61 [500] 171 225 43 502 4 9 650 842 **165**146 203 11 310 589 **166**026 258 394 412 41 832 946 **167**043 49 425 502 627 87 [500] **168**093 108 26 490 94 [1000] 513 651 874 [500] 86 914 **169**796

**170**078 204 368 86 642 721 57 59 [500] 814 46 **171**164 249 307 466 [500] 535 59 84 962 [500] **172**435 575 668 93 727 43 896 927 **173**071 [1000] 98 266 [500] 456 681 908 **174**114 21 33 402 [500] 512 930 70 77 **175**164 [500] 202 49 403 16 **176**144 368 511 65 98 738 804 67 90 989 98 **177**032 83 176 605 765 836 921 **178**029 156 72 404 76 513 69 [500] 88 688 911 **179**111 94 266 339 46 67 425 [1000] 64 543 607 [3000] 971

**180**007 103 397 220 389 498 524 77 94 623 836 43 **181**029 207 80 312 92 517 631 33 90 724 [1000] 819 38 929 **182**002 163 278 489 593 780 958 82 **183**203 55 357 60 [1000] 445 66 501 30 [500] 31 739 **184**018 140 252 [3000] 53 665 **185**354 570 88 717 918 **186**150 242 51 387 533 654 849 90 969 74 84 [500] **187**036 44 139 272 91 332 402 25 37 695 738 41 955 81 [1000] **188**242 368 [1000] 572 [500] 79 614 52 99 801 **189**035 66 204 469 92 694

**190**268 463 518 782 99 816 970 **191**230 380 484 565 628 863 **192**030 92 310 40 659 739 75 **193**074 82 94 124 71 328 **194**001 91 118 347 414 626 812 913 41 51 **195**066 [1000] 102 14 24 68 88 207 43 79 320 47 538 80 [500] 624 829 [1000] 78 907 10 20 **196**365 71 453 614 751 867 980 **197**082 [500] 193 267 [1000] 410 526 69 71 644 [1000] 718 71 853 78 **198**255 372 444 610 888 **199**013 180 98 437 45 543 60 640 66 [500] 911

**200**121 247 533 [500] 695 859 909 **201**069 274 450 642 703 818 88 **202**004 398 770 890 **203**098 235 389 [500] 474 730 98 **204**068 195 253 [1000] 369 400 14 68 848 **205**008 25 247 429 516 [500] 645 72 768 [500] 850 63 928 50 **206**084 98 107 [1000] 243 316 491 596 604 33 786 803 26 [500] 41 [500] 61 [1000] **207**119 78 336 69 407 37 669 891 967 **208**003 227 395 439 [1000] 666 95 [1000] 773 83 859 939 95 **209**078 306 402 657 745 67

**210**366 446 79 588 [1000] 693 776 [5000] 85 815 900 **211**111 17 30 202 49 [10000] 78 376 422 27 703 975 **212**053 139 213 38 683 94 760 86 878 987 **213**024 153 215 377 449 578 728 54 872 [500] 936 77 [500] **214**239 331 518 [3000] 79 685 779 82 99 [500] 835 71 982 **215**048 175 84 272 553 710 912 **216**023 143 223 350 58 405 515 770 84 837 86 961 84 [500] **217**134 65 73 307 410 534 43 82 624 44 751 800 61 960 **218**123 74 339 476 691 94 735 50 834 975 **219**177 222 313 34 76 542 [500] 681 743 87 933

**220**061 66 204 9 524 626 721 928 **221**682 780 913 **222**091 160 92 271 [1000] 300 [500] 6 29 435 520 685 739 842 931 **223**080 104 [500] 297 300 [3000] 489 718 88 839 959 [500] **224**108 17 260 372 88 400 21 524 767 807 17 [500] 87 **225**129 347 77 496 546 614 **226**307 646 [1000] 789 [500] 829 956 **227**041 51 82 238 415 31 538 71 710 806 970 **228**241 76 301 429 668 725 77 [500] 808 908 89 [1000] **229**054 109 67 76 97 237 50 71 [500] 382 477 600 971

**230**090 126 331 514 70 628 892 **231**145 333 425 628 756 78 [500] 84 805 15 59 906 43 89 **232**417 64 98 [500] 609 832 42 69 923 **233**038 82 [3000] 432 559 713 52 93 950 [500]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311272-15/fragment/page=0006